1891. **Der Gesellige.** No. 271.

Donnerstag, 19. November — 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. rc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf

Vom Reichstage.

120. Sitzung am 17. November.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung mit einem Willkommengruß an die Mitglieder des Hauses und einem kurzen Nachruf für den verstorbenen König Karl von Württemberg.

Ihre Mandate haben niedergelegt die Abgg. von Puttkamer, Leemann und Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode. Neugewählt sind die Abgg. Brandenburg, Schmidt (Königsberg), Dr. Endmann, v. Reibnitz-Tilsit und Dau-Stolp.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Unterdrückung des Sklavenhandels.

Abg. Prinz v. Arenberg (Centrum) richtet unter Bezugnahme auf Artikel der Kreuzzeitung und der Kölnischen Zeitung an die Regierung das Ersuchen um Aufklärung gegenüber der Behauptung, daß im deutschen Togogebiet der Sklavenhandel geduldet und sogar amtlich befördert werde.

Geh. Legationsrath Dr. Kayser: Gleich bei Beginn unserer Kolonialpolitik haben wir über diesen Punkt von unsern Beamten Berichte eingefordert, und diese sind allerdings ganz verschieden von den Zeitungsnachrichten. Die Verhältnisse in Togo und Kamerun sind ungefähr die gleichen. Wenn dort von Sklaverei gesprochen wird, so handelt es sich nur um eine Art Haussklaverei, nicht um einen rechtlosen Zustand mit grausamer Behandlung, es ist mehr die Form einer Hörigkeit, wie sie ja im Mittelalter auch in Deutschland bestanden hat. Nur ein genauer Kenner vermag hier zu unterscheiden, wer Sklave ist, wer nicht. Aufs entschiedenste muß ich die Angabe bestreiten, daß irgendwo in den deutschen Schutzgebieten ein Sklavenmarkt bestehe. Sklavenmärkte finden nur in nördlicher gelegenen Gebieten statt. Der Sklave in Togo ist ein Theil der Familie, sein Herr hat für Nahrung, Kleidung, sogar für die Beweibung zu sorgen. Der Todtschlag eines Sklaven wird ebenso geahndet wie der eines Freien. Ein Sklavenmädchen wird durch Verheirathung mit einem Freien frei. Wollte man diese jetzt mit ihren Herren zusammenwohnenden Sklaven frei machen, so würde man ihnen damit nur die Freiheit geben, zu verhungern. An der Ostküste sind die Verhältnisse schwieriger. Dort spielt das arabische Element hinein. Der Sklavenhandel wird auf Grund des deutsch-englischen Abkommens unterdrückt. Die Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie die Sklaverei als Institut nicht anerkennt, sie wird einstweilen nur geduldet, und später wird man schrittweise an ihre Aufhebung gehen. Der Schwerpunkt der ganzen Sklavenfrage liegt übrigens gar nicht innerhalb, sondern außerhalb unserer Kolonien. Um eine Besserung zu erzielen, fand die Konferenz in Brüssel statt, und es ist zu hoffen, daß die Beschlüsse derselben internationales Recht werden. Mit Genugthuung können wir hervorheben, daß Deutschland bei diesen Bestrebungen nicht die letzte Stelle zufällt. Für Abschaffung der Sklaverei kann man weniger durch Gesetze, als durch die Civilisation wirken. Eine sofortige Aufhebung der Sklaverei ist ein Unding, wie auch Kardinal Lavigerie hervorgehoben hat, ebenso Pater Schynse, der es direkt als Wahnsinn bezeichnet hat, die Sklaverei in ganz Afrika an einem Tage aufheben zu wollen. Hier muß die christliche Mission die Hauptarbeit übernehmen.

Abg. Rintelen (Ctr.) erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners im Allgemeinen zufrieden, wünscht aber im Besonderen eine noch eingehendere Unterdrückung auch der Haussklaverei; man könne nach der kurzen Zeit der Bestrebungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels nicht zu viel erwarten, aber die Verwendung von Haussklaven auszurotten dürfte bei der Energie der Kolonialbeamten nicht schwierig sein. Redner beantragt Ueberweisung des Gesetzes an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Dieser Antrag wird angenommen.

Es folgt die Berathung einer Petition wegen Ausdehnung des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes auf die Insassen der Gefangenen- und Besserungsanstalten.

Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material zur Gesetzgebung.

Abg. v. Bredow (kons.) beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Die gewünschte Ausdehnung der Versicherungsgesetze stände mit der geltenden Anschauung in Widerspruch, daß die Gefangenen Ansprüche auf öffentlich rechtlicher Grundlage nicht erheben dürften. Der Insasse eines Gefängnisses sei kein Arbeiter im sozialpolitischen Sinne. Für die Gefangenen geschehe schon genug, ja zu viel.

Abg. Singer (Soz.) betont dagegen, daß es sich hier nicht um Unterschiede zwischen freiem Arbeiter und Gefangenem, sondern um den Arbeiter überhaupt handle, der bei gefahrbringender Beschäftigung leicht für sein ganzes Leben abeitsunfähig gemacht werden könne.

v. Jagow (dk.) tritt für den Antrag v. Bredow ein. Sonst sei die Gefahr vorhanden, daß der Sträfling bei seiner Entlassung aus dem Gefängniß das etwa auf Grund der Versicherungsgesetze erhaltene Geld in Wirthshäusern verjubele, anstatt sich zunächst um Arbeit umzusehen.

Abg. Roesicke (lib.) führt dagegen für die Petition die Meinung der Berufsgenossenschaften an, welche diese Ausdehnung des Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes für etwas Selbstverständliches gehalten hätten, bevor das Reichsgericht ein gegentheiliges Urtheil abgegeben hätte. Die Gefangenen hätten um so eher ein Anrecht auf die Wohlthat der Versicherungsgesetzgebung, als sie gegen ihren Willen bestimmten Arbeitsarten überwiesen werden. Das Festhalten an dem gegenwärtigen Zustande bilde eine Prämie für die Verwendung von Strafgefangenen.

Abg. Schmidt-Elberfeld, (dtschfr.) meint der Ausschluß der Gefangenen von der Wirkung der Versicherungsgesetze bilde eine Verschärfung der Strafe. Die Gefangenen werden in Preußen an Private vermiethet, solle dieser Private nicht auch dafür verantwortlich gemacht werden, wenn er seinen Arbeiter in einem besonders gefährlichen Betriebe beschäftige? Bei den Ansichten der Konservativen würde man auch dazu kommen, in den Gefängnissen weder Feuerlöschungseinrichtungen noch sonstige Sicherheitsmaßregeln zum Schutze des Lebens der Gefangenen herzustellen.

Abg. Bebel (soz.) hält den Standpunkt der Abgeordneten v. Jagow und v. Bredow für unchristlich, denn das Christenthum verlange Milde und Liebe auch für die Sünder. Auch die Gefangenen seien Arbeiter (Zuruf: „Nein, Verbrecher!") und Gefahren ausgesetzt, die eine Versicherung dringend nöthig machen. Daß ein Gefangener, der einen Unfall erleide, als Kapitalist entlassen werde, sei ganz undenkbar. Die Entschädigung für Unfälle wird nach dem Lohne berechnet und der sei in den Gefängnissen ganz gering. Außerdem klage man allgemein über die schwere Konkurrenz der Gefängnißarbeit; es heiße aber diese Konkurrenz verschärfen, wenn man den Staat als Arbeitgeber noch mehr entlaste, indem man ihn von der Versicherungspflicht entbinde. Uebrigens wäre es ja nur wünschenswerth, daß entlassene Sträflinge etwas Geld zur Neugründung einer bürgerlichen Existenz erhielten, die Rückfälle der Vergehen und Verbrechen würden dann zweifellos geringer.

Die Petition wird darauf nach dem Kommissionsantrag an die Regierung als Material für eine Gesetzesvorlage überwiesen.

Es folgt die Petition verschiedener Darlehnskassenvereine auf eine Ergänzung resp. Verschärfung des Wuchergesetzes dahin, daß der durch Wucher Geschädigte seine Entschädigungsansprüche nicht blos im Wege des Civilprozesses solle geltend machen können, sondern daß der Strafrichter bereits die Befugniß besitzen solle, den Entschädigungsbetrag festzustellen.

Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung als Gesetzgebungsmaterial.

Abg. v. Strombeck (Ct.) beantragt, die Petition der Regierung zu Berücksichtigung oder wenigstens zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Reichensperger (Ctr.) ist für die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung. Man müsse den Wucher unter denselben Gesichtspunkt stellen wie z. B. die Körperverletzung, die nicht nur civilrechtlich, sondern auch strafrechtlich verfolgt werde.

Abg. Böckel (Antisem.) Der Richter muß in seinem Urtheil zugleich den Schadenersatz formuliren, damit ein geriebener Wucherer, der sich nichts aus Gefängnißstrafen macht, die Verurtheilung auch an seinem Geldbeutel spürt. Es muß endlich einmal Ernst gemacht werden; das Volksbewußtsein verlangt es, und vox populi summa lex esto! (Des Volkes Stimme soll das höchste Gesetz sein.) Der Darlehnswucher wird in die Formen des Waaren-, Vieh-, Cessions-, Grundstückwuchers gekleidet. Der Fehler liegt darin, daß der Wucher von der Nothlage des Bewucherten abhängig gemacht wird. In Berlin ist ein Wucherer freigesprochen worden, trotzdem er 200 Prozent verdient hatte, weil die Kenntniß von der Nothlage nicht nachzuweisen war. Es müßte eine feste Grenze für den Zinsfuß gezogen sein, es müßten ferner die Wuchersachen durch die Schwurgerichte erledigt werden. Durch die Viehleihe wird die ärmere Bevölkerung getroffen, deshalb muß sie vor allem unter den Begriff des Wuchers fallen. Der Grundstückswucher allerdings wird sich nicht durch Gesetzparagraphen bekämpfen lassen, er wird nicht eher aufhören, bis wir uns frei machen von der römisch-rechtlichen Anschauung, daß Grund und Boden Waare und Spekulationsobjekt ist. Der Waarenwucher tritt in zwei besonders gefährlichen Formen auf: im Hausirhandel und bei den Abzahlungsgeschäften, und ich frage die Regierung, ob sie in Bezug auf diese beiden Wucherarten, wie erwartet wird, demnächst Maßregeln ergreifen wird.

Staatssekretair des Reichs-Justizamts Bosse: Die Reichsjustizverwaltung ist mit den größeren Regierungen in Verhandlungen getreten, um das Bedürfniß und die Richtung der Reform des Wuchergesetzes festzustellen. Die hierüber verlangten Aeußerungen sind zum Theil eingegangen, zum Theil noch nicht. Es kann nur erwünscht sein, daß die Petition dem Herrn Reichskanzler als Material überwiesen wird.

Abg. Rickert (freis.) meint, man müsse den Wucher auf dem Lande durch Aufklärung bekämpfen. Selbst Professor Wagner habe unlängst in einer Versammlung sehr richtig gesagt: „Schützt euch selber!"

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisem.) greift auf die Erörterung zurück, welche vor der Vertagung über die Judenfrage geführt worden ist. Gegenüber den damaligen Ausführungen des Abg. Rickert verbreitet er sich über die Betheiligung der Juden am Wucher und über die Talmudmoral. Der Talmud sei trotz aller Ableugnungen für die Juden maßgebend. Abg. Rickert habe sich gewundert, wie die Juden sich trotz aller Ausplünderung und Bedrückung so rein und moralisch gehalten hätten. Ja, so rein, wie die Hirschfeld und Wolff und die Friedländer und Sommerfeld!

Abg. Rickert (dfr.) Daß der Wucher in der Moral der Juden erlaubt ist, muß als eine Unwahrheit bezeichnet werden. Der Talmud ist nicht das Gesetzbuch der Juden, sondern das alte Testament; und in diesem wird Herr Liebermann v. Sonnenberg vergeblich eine solche Moral suchen. Wenn er hier Namen Berliner Familien aus der letzten Zeit genannt hat, so finde ich diese Methode der Erörterung verwerflich. Ich lehne es ab, in dieser Weise hier Politik zu treiben. Als vor einiger Zeit einige hohe Adlige in unangenehme Prozesse verwickelt waren, rieth die „Kreuzzeitung" mit Recht, man möge daraus nicht Anlaß nehmen, den gesammten Adel zu beschuldigen. Wohin sollen wir auch kommen, wenn wir von vereinzelten Fällen auf die Gesammtheit schließen, wenn wir hier Familiennamen festnageln, wenn wir bald Juden, bald den hohen Adel, bald fromme Christen durchhecheln. Die heutigen Erscheinungen muß man tief beklagen, aber wir sind allzumal Sünder, Christen und Juden.

Die Petition wird dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Der neue Marineetat weist unter den ordentlichen Ausgaben ein Mehr auf gegen das Vorjahr von 3 248 282 Mark. Das Extraordinarium beläuft sich auf nicht weniger als 50 Millionen Mark, das ist noch 9 Millionen mehr als im Vorjahr. Noch nie hat ein Marineetat in den außerordentlichen Ausgaben eine solche Höhe erreicht. 29 Millionen Mark sind ausgeworfen für Schiffsneubauten. Die Summe vertheilt sich auf 19 Schiffe. Neu in Angriff genommen werden sollen mit ersten Raten der Bau einer Kreuzerkorvette, von 3 Panzerfahrzeugen, eines Kreuzers und eines Avisos. Es soll künftig nach den Anregungen im Reichstag bei der Ausarbeitung der Schiffsbauprojekte ein Konkurrenzverfahren eintreten. Aus diesem Grunde werden zu Vor- und Projektirungsarbeiten für den Neubau von Schiffen 150 000 Mark neu ausgeworfen. Die artilleristische Ausrüstung der Kriegsschiffe stellt sich in diesem Etat erheblich höher, als früher angenommen worden ist, weil die zur Einführung gelangten Schnellladekanonen und ihre Munition erheblich größere Kosten bedingen als die bisherigen Geschütze und deren Munition. Nicht weniger als 7 Millionen Mark werden für artilleristische Armirung ausgesetzt. Dazu kommen die großen Kosten neuer Torpedoausrüstungen der Kriegsschiffe.

Zur Unterbringung der vermehrten Mannschaftsstärke in den Seehäfen sollen weiterhin zwei Kasernenschiffe für 1285 Mann eingerichtet werden. Die Marinegarnisonkirche in Kiel soll in Stand gesetzt werden für 50 000 Mk. Die Marineoffiziere in Helgoland erhalten besondere Jahreszulagen mit insgesammt 8600 Mk. wegen der dortigen Theuerungsverhältnisse. Die Geschütze der Hafen- und Küstenbefestigungen und der Kriegsschiffe sollen mit Stahlshrapnels ausgerüstet werden, was im ganzen 1 950 000 Mark kostet. In der Arbeiterkolonie Friedrichsort sollen für 125 Arbeiter Wohnhäuser errichtet werden. Ferner sollen Wohnhäuser für die Arbeiter der Werfte zu Kiel erbaut werden. Es sind 250 Zweifamilienhäuser in Aussicht genommen dergestalt, daß in jeder Wohnung noch ein bis zwei Einlieger aufgenommen werden können. Jede Wohnung soll durchschnittlich 400 Quadratmeter Garten- und Gemüseland zugetheilt erhalten. Zunächst soll die Bodenfläche für diese Häuser für 150 000 Mk. angekauft werden. Probeweise will man mit der Herstellung von zwei Familienhäusern à 13 000 Mk. vorgehen.

Zur Befestigung von Helgoland ist eine zweite Rate von 7½ Mill. Mk. vorgesehen.

Die 4prozentige Reichs-Schuld beläuft sich, nach einer dem neuesten Reichshaushalt beigegebenen Denkschrift, auf 450 Millionen Mark; sie erfordert einen jährlichen Zinsaufwand von 18 Millionen Mark. Die 3½prozentige Schuld umfaßt 703 587 700 Mk. und sie erfordert eine jährliche Zinszahlung von 24 625 000 Mk. Von der 3prozentigen Reichsschuld sind bisher 370 Millionen Mark ausgegeben worden. Der durch Begebung 3prozentiger Schuldverschreibungen flüssig zu machende Betrag umfaßt 451 111 410 Mk. Um diesen Betrag zu erreichen, müssen Schuldverschreibungen in Höhe von 530 bis 540 Mill. Mk. ausgegeben werden. Da nun 370 Mill. Mark schon verausgabt sind, so bleiben noch flüssig zu machen rund 160—170 Mill. Mk. 3proz. Schuldverschreibungen; die Ausgabe wird sich vielleicht bis 1893 erstrecken.

Staatsschulden der verschiedenen Länder.

Belgien	2	Milliard.	200	Million.,	oder	366	Frks.	a. d. Kopf.
Frankreich	32	"		"	"	842	"	"
England	17	"	870	"	"	470	"	"
Oesterreich	14	"	585	"	"	347	"	"
Rußland	18	"	420	"	"	164	"	"
Italien	12	"	920	"	"	430	"	"
Deutschland*)	9	"			"	191	"	"
Spanien	7	"			"	270	"	"

Also Frankreich marschirt wirklich an der Spitze der Civilisation, soweit dieselbe — in Schulden besteht. Schon Ende des Jahres 1888 verschlang in Frankreich die Verzinsung der Staatsschuld allein 1300 Millionen Franks. Seither ist noch ein guter Posten dazugekommen. Elsaß-Lothringen als solches hat fast gar keine Schulden, ein Rückfall an Frankreich würde heute etwa 900 Franks Schulden auf den Kopf bedeuten.

*) Reich und alle Einzelstaaten zusammen.

In den deutschen Schutzgebieten

haben heftige Kämpfe stattgefunden. Die „Worombamkulia", ein Negerstamm in Deutsch-Ostafrika, hatten die beiden Boten, die Dr. Peters nach Usuri gesandt, bei Keroa aufgegriffen, ihnen die Hände abgehackt, die Augen ausgerissen und sie dann getödtet. Die Abtheilung der Schutztruppen rückte gegen Keroa vor. Bald darauf entspann sich ein hitziges Gefecht mit den Eingeborenen, bei dem 20 bis 30 Gehöfte in Brand gesteckt wurden. Der Sergeant Schubert fiel; mit dem Gesicht vornüber lag er von 7 bis 8 Lanzenstichen durchbohrt auf dem Erdboden, neben ihm die Leichen von zwei Suaheli und zwei Verwundete. „Ich ließ eine lange Linie bilden, so erzählt Peters, deren rechten Flügel Freiherr v. Pechmann befehligte, während ich die linke Seite führte. Wir rasirten jetzt das Terrain von den Pananen und gaben damit unserer Feuerwaffe ihr natürliches Uebergewicht. Die Eingeborenen versuchten zweimal einen Massenangriff, wurden aber ohne Weiteres durch die Salven der Schützenlinie zurückgeworfen. Bis zur Dunkelheit hatten wir bis fünfzig Dörfer verbrannt. Die Gegner hatten eine Reihe von Verlusten, unter denen sich zwei ihrer Sultane befanden, während wir keinen Mann mehr verloren. Am 6. September traf ich ohne weiteren Zwischenfall wieder an der Station von Kilimandscharo ein, und am Nachmittag dieses Tages haben wir dem Sergeanten Schubert die letzten militärischen Ehren erwiesen."

Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet liegt ein aus Groß-Windhoek den 30. September datirter Bericht des stellvertretenden Führers der deutschen Schutztruppe vor über einen verunglückten Einfall des Uannapuahäuptlings Hendrik Witbois auf die Hereros in Damaraland.

Die englisch-ostafrikanische Gesellschaft verfolgt den Plan ihrer Eisenbahn nach dem Victoria Nyanza und sie rechnet noch immer auf einen erheblichen Zuschuß ihrer Regierung, der gegen das Ende der letzten Parlamentstagung, weil zu spät eingebracht, bis zur nächsten aufgeschoben wurde. Der zur Wege-Erforschung von der deutschen Gesellschaft nach Afrika geschickte Dr. Baumann sollte am 17. November in Tanga eintreffen.

— Der freikonservative Abgeordnete Arendt hatte, wie man sich erinnern wird, neulich im „Deutschen Wochenblatt" die Beschuldigung des britischen Hauptmanns Batesman veröffentlicht, wonach Graf Herbert Bismarck s. Z. als Minister den Lord Salisbury ersucht, die Emin Pascha-Expedition des Dr. Peters abfangen zu lassen.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" wenden sich an leitender Stelle in schärfstem Tone gegen das „Wochenblatt" und gegen die „Münch. Neuesten Nachr." (die u. A. behauptet hatten, der Kaiser habe die Akten darüber einfordern lassen.) Zur Sache selbst bemerken die „Hamburger Nachrichten", es sei „Unsinn, daß ein englischer Premierminister sich auf den Privatwunsch eines ausländischen Bekannten darauf eingelassen haben sollte, eine Expedition von 1100 Mann auszurüsten, zum Abfangen eines deutschen Privat-Unternehmens, an dessen Mißlingen an sich Niemand zweifelte." Im Uebrigen seien nur die beiden Regierungen, die englische sowohl wie die deutsche, berufen, die Behauptung Batesmans zu entkräften, da sie zwar frühere Minister aber doch die Politik desselben Monarchen treffen würde, dem die jetzigen Minister dienen. Graf Herbert Bismarck habe es nicht nöthig, sich auf jede Unterstellung vor der Presse zu verantworten.

Wir hätten statt langer, vornehmer Redensarten gewünscht, daß Graf Herbert Bismarck klipp und klar erklären ließe, Batesman habe ihn verleumdet. Das Hamburger Blatt wagt gar zu schreiben: „Bei uns verlangt die öffentliche Dummheit, daß Verleumdungen widerlegt oder als Wahrheit historisch registrirt werden." Fürst Bismarck sollte seinen großen Einfluß auf die „Hamburger Nachr." dazu benutzen, sie zu einer verständigeren Ausdrucksweise zu veranlassen. Fürst Bismarck benutzt ja die Presse unausgesetzt, um sich gegen Angriffe zu vertheidigen, sein Sohn braucht sich dieser Kampfesart doch auch nicht zu schämen.

Von der dritten Generalsynode.

Die Posen'sche Generalsynode beantragt, daß in der Provinz Posen der Charfreitag ebenso wie in anderen Provinzen für die evangelische Bevölkerung ein gesetzlicher Feiertag werde. Die Synodalen Sarau, Generalsuperintendent Bauer und Borgius treten für den Antrag ein. Der Kommissar des Ober-Kirchenraths Frhr. v. d. Goltz erklärt, daß der Ober-Kirchenrath sich wiederholt an den Kultusminister gewendet habe, um in der angeregten Frage eine Aenderung herbeizuführen. Bisher hätten diese Verhandlungen zu einem Resultat nicht geführt. Der Antrag wird schließlich unter Hinzufügung der Worte „und der Rheinprovinz" einstimmig angenommen.

Auf den Antrag der Westfälischen Provinzialsynode betr. die Wahl der Geistlichen zu Waisenräthen wird u. A. erklärt, 1) daß durch die Verwaltungsbehörden auf die Waisenväter dahin gewirkt werde, daß diese letzteren sich bei den ihnen zustehenden Vorschlägen von Vormündern mit dem Geistlichen in Verbindung setzen; der Vormundschaftsrichter bezw. der Waisenrath von der erfolgten Ernennung der Vormünder dem Pfarrer Kenntniß gebe.

Syn. Trümpelmann beantragt: Generalsynode wolle eine Ansprache an die Gemeinden der Landeskirche erlassen, in welcher der in den letzten 6 Jahren besonders augenfällig im Volksleben hervorgetretenen Schäden und ihrer Heilung gedacht wird. Die Versammlung überweist den Antrag der Kommission für innere Mission, ebenso einen anderen, welcher sich für eine schärfere Ueberwachung der Theater ausspricht.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 17. November.

— Der Kaiser ist am Dienstag nach Hannover gereist. Von der Bevölkerung umjubelt, fuhr er zum Schloß, wo ein Festmahl stattfand, an dem unter Anderen der Oberpräsident von Bennigsen und die dortigen Regiments-Kommandeure theilnahmen.

— Zu der bevorstehenden Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich August von Sachsen mit der Erzherzogin Louise v. Toskana wird der deutsche Kaiser am Sonnabend den Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter nach Wien senden.

— Der preußische Landtag wird auf den 15. Januar n. Js., den äußersten verfassungsmäßigen Termin, einberufen werden.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, hat Fürst Bismarck bei seiner Durchreise durch Berlin einer eingetroffenen Deputation seines Wahlkreises gegenüber erklärt, vor Weihnachten halte er sein Erscheinen im Reichstag nicht für nothwendig; wahrscheinlich werde er aber nach Neujahr sein parlamentarisches Mandat ausüben.

— Es liegt jetzt das endgültige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 in Preußen vor. Die ortsanwesende Gesammtbevölkerung betrug 29,955,281, worunter sich 14,702,151 männliche Personen (49,0803 pCt gegen 49,0620 pCt. im Jahre 1885) befanden. Hinter dem am 21. Februar d. Js. bekannt gegebenen vorläufigen Zählungsergebnisse bleibt das endgültige nur um den geringfügigen Betrag von 2021 zurück. In der ortsanwesenden Bevölkerung sind 292,173 aktive Militärpersonen mitenthalten. Der Staatsangehörigkeit nach, welche von 1137 Personen nicht angegeben war, theilt sich die Bevölkerung Preußens in 29,789,346 Reichsangehörige und 164,798 Reichsausländer; die Zahl der Letzteren betrug 1885: 156,969. — Unter der Gesammtbevölkerung befinden sich 19,230,375 Evangelische, 10,252,807 Katholiken, 95,351 andere Christen, 372,058 Juden und 4690 Personen anderen und unbekannten Bekenntnisses. Gegenüber den Ergebnissen der 1885er Zählung haben die Katholiken und die anderen Christen eine Verstärkung, die Evangelischen und die Juden eine Verminderung ihres Antheils an der Gesammtbevölkerung erfolgen.

— Zehn Jahre sind heute verflossen seit Erlaß der kaiserlichen Botschaft, welche die staatliche Sozialreform einleitete. Der 22. November ist der Tag, von welchem ab Ansprüche auf Invalidenrente erhoben werden dürfen. Es ist ein stattliches Gebäude, das mit der Arbeiterversicherung inzwischen aufgeführt worden ist, und in ganz Deutschland, namentlich aber in den Arbeiterkreisen, denen das Gebäude eine sichere Unterkunft gewährt, wird man gern und dankbar der Baumeister und Werkleute gedenken, welche an diesem Bau mitgewirkt haben und noch mitwirken. Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck haben die Grundrisse und Fundamente für den Bau geliefert. Ihnen ist es zu danken, daß die staatliche Arbeiterversicherung überhaupt ins Leben gerufen ist. Die Mühen der Aufrichtung des Gebäudes lagen in erster Reihe auf den Schultern des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern v. Bötticher und dessen rechte Hand war der jetzige Staatssekretär des Reichs-Instituts, Herr Dr. Bosse.

— Die zweijährige Dienstzeit wird wiederum in einem Artikel des „Militärwochenblatts" erörtert. Der Verfasser schlägt vor, die Kriegsstärke der Bataillone (jetzt 1000 Mann), weil sie den Anforderungen an Beweglichkeit im modernen Gefecht nicht mehr entsprechen können, herabzusetzen, um die Friedensstämme entsprechend zu vermehren oder derart zu verstärken, daß sie trotz der nothwendigen Abgaben zu Ersatzreserve- 2c. Formationen ohne wesentliche Einbuße an innerem Halt im Fall der Mobilmachung gespalten, d. h. verdoppelt werden könnten. Der Verfasser geht dabei davon aus, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit die jährliche Rekruteneinstellung um etwa 30 Prozent zu erhöhen sei.

— Obwohl die Herren Singer, Auer, Bebel, Liebknecht sich in unzähligen Versammlungen bescheinigen lassen, daß die „Genossen" mit ihnen zufrieden sind, wächst die Opposition im sozialdemokratischen Lager zusehends und der neue „Verein der unabhängigen Sozialisten dürfte bald an Stärke jeden der sozialdemokratischen Berliner Wahlvereine in den Schatten stellen. Einen Beweis für die Stärke der Opposition liefert die Thatsache, daß es ihr in acht Tagen auf Bons und Sammellisten gelungen ist, 400 Mk. zum Preßfonds zusammenzubringen; die Mehrzahl der Beträge setzt sich aus einzelnen Nickeln zusammen; man kann also annehmen, daß weit über 1000 Sozialisten zum Preßfonds beigesteuert haben — ein eigenes Parteiblatt erscheint bereits.

— Die österreichischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen veranstalteten am Montag in München ein Abschiedsmahl, welchem die italienischen und deutschen Regierungsvertreter und die Mitglieder der preußischen, österreichischen und italienischen Gesandtschaften beiwohnten.

— Als Lehrer nach Ostafrika geht in Kürze auch ein bayerischer Schulmann, Namens Mayer. Er hat bereits mit dem auswärtigen Amt einen Vertrag abgeschlossen, wonach er sich verpflichtet, auf drei Jahre als Lehrer an einer zu gründenden Schule in Deutsch-Ostafrika thätig zu sein. Das Jahresgehalt soll 4800 Mk. betragen.

— [Allerlei]. Einer großen Gaunergesellschaft, die „schwarze Bande" genannt, ist dieser Tage die Polizei auf die Schliche gekommen. Belgische und holländische Schwindler hatten brüderlich vereint von deutschen Firmen große Waarensendungen „in Kommission" bezogen, diese in Belgien und den Niederlanden zu Schleuderpreisen verkauft und waren mit dem Gelde in Nacht und Nebel verschwunden. Zwei Kumpane, Namens Schellenberg und Strott, veruneinigten sich; Schellenberg benachrichtigte die deutsche Polizei, die auch richtig Strott beim Ueberschreiten der deutschen Grenze festnahm und ihn in Berlin vor das Gericht stellte, das ihn für zwei Jahre unschädlich machte.

Oesterreich Ungarn. In der Montags-Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation gab der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky einige Erklärungen zur politischen Lage. Der Minister bestritt den angeblich vorhandenen Widerspruch zwischen der Ansprache des Kaisers an die Delegationen und seiner in der ungarischen Delegation gehaltenen Rede. (Der Kaiser hatte sich lange nicht so friedenssicher ausgesprochen, wie der leitende Minister. D. Red.) Die Ansprache des Kaisers biete keinerlei Grund zu übertriebener Beunruhigung. Es habe in den letzten Jahren bedenklichere Situationen mit größerem Anlaß zu ernsten Befürchtungen als heute gegeben. Der Widerspruch der Lage liege darin, daß mit den von allen Seiten gegebenen friedlichen Versicherungen gleichzeitig kriegerische Vorbereitungen in nie dagewesenem Maaße unaufhaltsam vorwärts gingen und kein Staat könne sich ohne Preisgabe seiner Machtstellung und seiner Sicherheit diesem Zuge entziehen. Trotz dieser ernste Gefahren bietenden Lage möchte er (der Minister) die Hoffnung auf den Eintritt eines dauernd friedlichen Zustandes nicht als ausgeschlossen ansehen. — Jedenfalls sind diese Auslassungen mindestens „sehr diplomatisch". Es ist die reine „Karoussel-Rede" nach der alten Melodie: Es muß kräftig weitergerüstet werden, denn die andern rüsten auch alle.

Frankreich. Die Arbeiter in der Zündholzfabrik zu Marseille haben die Arbeit niedergelegt. Sie fordern, daß wieder russisches Holz zur Verwendung komme, weil das französische Holz sehr schwer zu bearbeiten sei. Da sollte doch die Verwaltung nicht zögern, schleunigst den Russen einen Gefallen zu thun und ihnen wieder Holz abzunehmen!

Zwischen den Streikenden und den Bergleuten im Bezirk Lens, welche arbeiten wollten, fanden am Montag an mehreren Punkten Zusammenstöße statt. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. Die Beamten vom Sicherheitsdienst erhielten Verstärkung durch Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen. Man fürchtet, daß der Streik sich auf das Departement du Nord ausdehnen werde.

Den Offizieren des russischen Geschwaders in Algier wurde am Montag ein glänzender Fackelzug dargebracht. Bei dem später folgenden Mahle wurden auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie den Präsidenten Carnot Trinksprüche ausgebracht.

Den von den Rothen gewählten Abgeordneten Lafargue wollen seine Gegner nicht in der Deputirtenkammer haben, sie behaupten daher, er sei gar kein Franzose und darum nicht wählbar. Lafargue erklärte nun am Montag im Ausschusse der Deputirtenkammer (der mit Prüfung der Gültigkeit seiner Wahl betraut ist): seine Großeltern, geborene Franzosen, seien ausgewandert und hätten sich schließlich auf Cuba niedergelassen, wo sein Vater zur Welt gekommen sei. Sein Vater, von französischen Eltern stammend, sei Franzose gewesen, und deshalb glaube er, selbst ebenfalls die Rechte eines Franzosen zu besitzen. Lafargue gestand aber zu, daß er Militärdienst in Frankreich nicht geleistet habe und daß sein Name nicht in die Wählerliste eingetragen worden sei. Seine sämmtlichen Papiere seien ihm im Jahre 1871 abhanden gekommen. Schließlich ersuchte er den Ausschuß, alle auf seine Abstammung Bezug habenden Papiere von der Regierung zu erbitten. Der Ausschuß wird diesem Ersuchen Folge leisten und, sobald diese Schriftstücke vorliegen, wieder zusammentreten.

Rußland. Ein offenes Wort über die Ursachen des Mißerfolges der russischen Anleihe in Paris sprechen jetzt die „Petersburger Wedomosti": Bei den bisherigen Anleihen war Rußland ein guter Schuldner. Infolge des jetzigen Nothstandes ist es das nicht mehr, denn sein ökonomischer Wohlstand ist auf mehr als ein Jahr geschädigt. Da müssen wir den jeglichen weitern Versuch zu „auswärtigen" Anleihen aufheben, so lange die Nothlage anhält.

Aus **Brasilien** lauten die Nachrichten einander sehr widersprechend. Die Regierung des Marschalls Fonseca gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Revolution als ganz harmlos, als eine „lokale" Angelegenheit dahinzustellen. Nun, es kommt immer darauf an, wie groß der örtliche Schauplatz ist. Nach Privatnachrichten sind in der Provinz Rio Grande do Sul die Aufständischen die Herren der Lage.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. November 1891.

— Ein verdienstvoller Veteran der liberalen Partei, Rittergutsbesitzer Georg Plehn, der auch seiner Heimathprovinz stets ein treuer Sohn gewesen, wurde gestern auf seiner Besitzung Kopitkowo zur Ruhe gebettet. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 69 Jahren. Auf dem Gymnasium zu Marienwerder vorgebildet, beendete er seine Studien auf den Universitäten Breslau, Bonn und Berlin. Danach widmete er sich der Bewirthschaftung der Familiengüter, war mit dem ihm eigenen Fleiße aber auch in verschiedenen öffentlichen Aemtern thätig. In der Konfliktszeit stand er in der vordersten Reihe der Liberalen. Im Jahre 1867 wählte ihn der heimische Wahlkreis ins Abgeordnetenhaus, dem er zehn Jahre hindurch angehörte. Er zählte zu Denen, die sich nach den durch den Krieg von 1866 geschaffenen Zuständen mit der Politik der Regierung aussöhnten, er trat als einer der ersten der nationalliberalen Partei bei. Dieser Umstand hinderte ihn aber nicht, in steter persönlicher Freundschaft auch mit solchen zu leben, die politisch nicht ganz seiner Meinung waren. So ist er dahingeschieden, von den Seinen geliebt, geschätzt von allen, die ihm im Leben einst nahe stehen durften. Leicht sei ihm die Erde.

— Der „Kuryer Pozn." versteigt sich zu der Aeußerung, Se. Majestät habe in betreff der Besetzung des Erzbisthums mit der bisherigen Praxis gebrochen, zum Erzbischof den zu ernennen, der durch seine Willfährigkeit die staatlichen Interessen fördern werde, vielmehr übertrage er das Amt dem, der einerseits die kirchlichen und nationalen Interessen seiner Diözesanen vertheidige, andererseits den deutschen Katholiken Gerechtigkeit widerfahren lassen werde, sich in die Interessen des Staates nicht eindränge und die Grenzen zwischen kirchlichem und staatlichem Ansehen streng wahre.

Von allem, was über die Wahl des Dr. v. Stablewski bisher von polnischer Seite geäußert worden ist, trägt nichts so sehr das maßlos gewachsene Machtgefühl zur Schau, als diese Auslassung des „Kuryer". Der neue Erzbischof wird in die Rolle des nationalen Beschützers seiner Landsleute hineingedrängt; er, der Kirchenfürst, soll ihre politischen Rechte wahren. Und noch ist die Ernennung des Herrn v. Stablewski nicht einmal amtlich bekannt geworden!

— Die Börgenbrücke soll nun wirklich im nächsten Frühjahr gebaut werden. In einer erweiterten Kommissionssitzung haben gestern die Stadtverordneten die Ausführung dieses lange geplanten, für den Verkehr so wichtigen Bauwerkes in Monier-Konstruktion (Eisenskelet in Cementbekleidung eingeschlossen) beschlossen.

— Auch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141 wird nunmehr Sinfonie-Konzerte veranstalten. Das erste findet am morgigen Donnerstag im Schützenhause statt. Aus dem Programm heben wir hervor: Beethoven's Sinfonie C-dur, dem Baron von Swieten gewidmet, Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria Rusticana" von Mascagni und „Aubade printaniere" von Lacombe.

— Seit einer Reihe von Jahren veranstaltet Frl. Adelhaid Bernhardt aus Dresden in verschiedenen Städten ein Gesammt-Gastspiel von ihr engagirter Kräfte. In Graudenz wird sich die Theater-Gesellschaft vom 4. bis 10. Dezember aufhalten. Auf dem Repertoire, welches das Salonstück bevorzugt, steht eine Anzahl hier selten oder garnicht gegebener Stücke.

— Am nächsten Montag wird Herr Albin Krause im Hotel zum schwarzen Adler einen Vortrag über menschliches Seelenleben, Willensbeeinflussung durch Einbildungsdirektive und Suggestion halten. Der Ruf, der dem Herrn vorausgeht, ist ein guter. So schreibt ein märkisches Blatt: — Herr Albin Krause hat sich in dem guten Ruf, der ihm vorausgeeilt war, durch seinen gestern im Grand Hotel gehaltenen Vortrag über menschliches Seelenleben, Willensbeeinflussung durch Einbildungsdirektive 2c. glänzend bewährt; das, was auswärtige Zeitungen, namhafte Gelehrte über Herrn Krause's Vorträge geschrieben haben und was von uns zur Kenntniß des Publikums gebracht wurde, es war keine Uebertreibung; die Experimente wirkten staunenerregend, für den Laien verblüffend. Nach einer Einleitung, welche die eigenthümlichen Erscheinungen des Seelenlebens naturwissenschaftlich erläuterte, ging Herr Krause zu den eigentlichen Experimenten über, die er zumeist an jungen Leuten aus dem Publikum mit außerordentlichem Erfolge ausführte. Es hieße den Effekt verwischen, wollte man versuchen, die von Herrn Krause gezeigten Beispiele zu beschreiben; man muß, um sich von der Tragweite des Gebotenen zu überzeugen, selbst den Experimenten zuschauen, die der Experimentator mit imponirenden Ruhe und Sicherheit, zugleich aber auch fast spielend mit den Versuchspersonen ausführt. — Danach zu urtheilen, dürfte der Besuch der Vorträge dieses Herrn zu empfehlen sein.

— Uebel zugerichtet wurde in der Nacht zum Mittwoch der Arbeiter Franz Rogozinski aus Tarpen in der Nähe des Chomsekruges. Nachdem ihn etwa vier Männer, darunter anscheinend ein Fleischer, geprügelt hatten, warfen sie den fast leblosen Mann, dem sie alle Kleider mit Ausnahme der Hosen abgerissen hatten, in die Trinke. In dem kalten Wasser „erholte" sich R., kletterte nach einiger Zeit heraus und begab sich nach Hause zu Bett. Der Amtsvorsteher von Kl. Kunterstein hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Es wäre sehr nothwendig, daß endlich einmal die Lindenstraße bis zum Gasthause zum Schwan ausreichend beleuchtet würde. Auf dieser Straße sind blutige Auseinandersetzungen, wie z. B. die neulich mitgetheilte, recht häufig.

F Kulm, 17. November. Gestern fand unter Vorsitz des Kommissarius für die Steuereinschätzung eine Versammlung statt. Dazu hatten sich die Amtsvorsteher und zum Theil auch Gemeindevorsteher des Kreises eingefunden, um mit dem neuen Gesetz näher bekannt gemacht zu werden und nähere Anweisungen zu empfangen.

A Aus dem Kreise Kulm, 17. November. Die feuchte Witterung kommt unsern Landwirthen sehr zu statten. Obgleich die Jahreszeit schon ziemlich vorgeschritten ist, sind auf den größeren Gütern noch viele tausend Zentner Zuckerrüben in der Erde, da auf manchen derartig große Flächen angebaut sind, daß die einheimischen und viele fremde Akkordarbeiter nicht ausreichen. Der heutige Arbeitermangel in den östlichen Provinzen hat wohl zum nicht geringen Theil in dem übermäßigen Rübenbau seinen Ursprung. Am schwersten haben darunter die Kleinbesitzer zu leiden, die mit den Grundbesitzern unmöglich in den Löhnen konkurriren können. Da bei der Härte des Ackers über 25 Proz. der Rüben in der Erde geblieben sind, verlohnt es sich reichlich, hinter dem Pfluge nachzusammeln, um so noch ein gutes Viehfutter zu gewinnen. Die Saaten stehen ganz gut. Nur auf den Lehmhügeln sind auch jetzt noch nicht die Körner zum Keimen gelangt. Viele Besitzer haben ihre zur Wintersaat bestimmten Felder nicht vollständig bestellen können, da es unmöglich war, in den Acker einzudringen.

K Thorn, 17. November. Die Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg hat Ermittelungen angestellt, auf welche Stationen ihres Bezirks die direkten Tarife für Getreide (Mais, Kleie und Oelkuchen) von österreichisch-ungarischen, galizischen und rumänischen Stationen auszudehnen seien. Begründet werden diese Ermittelungen dadurch, daß infolge des russischen Ausfuhrverbots diese Artikel in großen Mengen aus Oesterreich-Ungarn und Rumänien auch von solchen Stationen bezogen würden, für welche keine direkten Tarife mit Oesterreich-Ungarn bestehen.

♂ Von der Thiene, 16. November. Gestern beging der Zimmergeselle Faust-Posilge mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nach der Trauung in der ev.

Kirche zu Stalle überreichte Herr Pfarrer Stack dem Jubelpaare eine Bibel zum Geschenk. Das kaiserliche Gnadengeschenk von 30 Mark war bereits vor einigen Tagen eingegangen. — In diesem Jahre bleibt dem Besitzer recht viel Zeit übrig, seine nunmehr durch den letzten Regen vollständig durchweichten und gelockerten Felder für die nächstjährige Sommerfrucht zu bestellen. — Hin und wieder sieht man noch draußen Rinderherden, die meisten aber haben schon die schützenden Ställe aufgenommen.

i Flatow, 17. November. Die Photographie muß gar oft bei Verfolgung der Spitzbuben der Polizei Hilfe leisten schon so mancher Verbrecher wurde nach seinem Bilde erkannt und abgefaßt. Wie aber in nachfolgendem Falle ein derartiges Kunsterzeugniß zur Entdeckung eines untreuen Dieners geführt hat, mag noch nicht dagewesen sein. Der Rittergutsbesitzer Wilkens in Sypniewo hatte einen höchst eleganten Diener, welcher den prosaischen Namen Joseph Michel führte. Dieser Diener wußte sich die Gunst seines Herrn in solchem Maße zu erwerben, daß man ihm in allen Dingen das vollste Vertrauen schenkte. Einige Kaufleute waren höchst erfreut, diesen Diener zu ihrer Kundschaft zu zählen, denn er trug sich auf das Eleganteste und was das Beste dabei war, was er kaufte, wurde baar bezahlt. Vor kurzem empfand nun unser Michel das Bedürfniß, seine schöne Gestalt zu Papier bringen zu lassen. Der schönste Rock, die theuerste Uhrkette und ein prachtvoller Brillantring wurde hervorgesucht und die Reise zum Photographen nach Schneidemühl angetreten. Die Bilder langten denn auch bald an. Zu den Wenigen, welche mit einem solchen beglückt wurden, gehörte auch der Gärtner des Gutes. Seit Ostern waren aber nun dem Herrn Wilkens mancherlei werthvolle Gegenstände spurlos verschwunden, darunter auch ein kostbarer Ring, der ihm besonders lieb als theures Andenken war. Diesen Ring wollte nun der Gärtner an dem Finger des Leibdieners Michel auf dessen Photographie erkennen. Seine Entdeckung theilte der Gärtner im Geheimen dem Herrn Wilkens mit, und während der Diener sich in Geschäften in Flatow befand, wurden bei ihm Kisten und Kasten geöffnet. Da wurde nun so mancher plötzlich verschwundene Gegenstand wieder ans Tageslicht gebracht. Es stellte sich heraus, daß der saubere Michel mit Nachschlüsseln sich zu fast allen Schränken Zugang zu verschaffen gewußt hatte. Nun sitzt er hinter Schloß und Riegel in Flatow und hat Zeit, in der Erinnerung schöner Tage zu schwelgen.

∠ Krojanke, 27. November. In der vereinigten Sitzung der städtischen Körperschaften wurde das Ortsstatut, betreffend die Einführung der staatlichen obligatorischen Fortbildungsschule, einstimmig abgelehnt.

o Schloppe, 17. November. Im Auftrage des Regierungspräsidenten weilte gestern Medizinalrath Michelsen aus Marienwerder hier, um sich von der Ausbreitung der unter den hiesigen Schulkindern herrschenden ansteckenden Augenentzündung, von der wir bereits berichteten, zu überzeugen und die nöthigen Vorkehrungen zur Unterdrückung derselben zu treffen. Die nochmalige in Gemeinschaft mit dem Herrn Kreisphysikus Dr. Wilde erfolgte ärztliche Untersuchung ergab, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz der Kinder von der Krankheit verschont geblieben ist. Es werden daher folgende Maßregeln getroffen: Die am schwersten erkrankten Kinder, etwa neunzig, wurden sofort aus der Schule entlassen; die übrigen Kinder werden an jedem zweiten Tage von dem praktischen Arzt Dr. Häppin der Schule untersucht werden. Die Behandlung der Kinder armer Leute erfolgt auf Kosten der Stadt. Die Schulräume werden alle zwei Tage feucht aufgewischt und mit einer Karbollösung besprengt. Die Familien der erkrankten Kinder sind angewiesen worden, ihre Wohnräume ähnlich den Klassenzimmern zu behandeln, außerdem alle Gegenstände, welche Träger des Ansteckungsstoffs sein können, wie Bettwäsche, Handtücher, Taschentücher, Schwämme, Verbandstoffe, wenn sie werthlos sind, zu verbrennen, andernfalls in fünfprozentige Karbollösung zu legen und demnächst eine Stunde auszukochen. Hoffentlich werden alle Eltern diese Anweisungen pünktlich ausführen, damit die recht gefährliche Krankheit, die in kurzer Zeit die Erblindung des Auges herbeiführen kann, bald aus unseren Mauern weicht.

r Pr. Friedland, 17. November. Der heutige Fettviehmarkt war von den auswärtigen Besitzern recht stark beschickt; der Hauptgrund für den bedeutenden Auftrieb ist in dem sich schon jetzt recht bemerklich machenden Futtermangel zu suchen, wovon denn auch die Beschaffenheit des Kaufmaterials in augenfälliger Weise Zeugniß ablegte. Die Nachfrage war gering; es blieb infolgedessen der Preis bedeutend hinter dem bisher geltenden zurück — Die hiesige baufällig gewordene katholische Kirche wird jetzt abgebrochen, um die noch brauchbare Holztheile in einer schon begonnenen Nothkirche noch verwerthen zu können. — Auf einer recht unangenehmen Suche befand sich am vorigen Wochenmarkte ein Besitzer aus dem Nachbardorfe Battrow; derselbe hatte seinen Wagen, der mit einem Pferde bespannt war, auf der Straße stehen lassen und war in einzelne Geschäftshäuser gegangen, um noch Einkäufe zu besorgen. Als er wieder zurückkehrte, fand er von Pferd und Wagen keine Spur mehr. Es war bemerkt worden, daß ein Mann sich auf das Gefährt gesetzt und in scharfem Trab aus der Stadt gejagt war. Nach langem vergeblichem Suchen wurde dann gegen Abend das Pferd mit halbem Wagen in der Nähe von Linde angetroffen. Ueber den Thäter verlautet nichts Bestimmtes.

J Danzig, 17. November. Gegenwärtig findet eine erhebliche Weizenzufuhr statt. Gestern sind 140 Waggons Getreide auf der Speicherbahn eingetroffen, darunter 98, und heute 40 Waggons, darunter 30 mit Weizen. — Die Diebe scheinen es zur Zeit auf die Schreibstuben der Rechtsanwälte abgesehen zu haben, denn vergangene Nacht wurde abermals ein Einbruch und zwar bei dem Rechtsanwalt G. in der Brodbänkengasse versucht, der indeß noch zur rechten Zeit bemerkt und vereitelt wurde. — Mit dem Eintritte der Winterszeit steigert sich auch die Unsicherheit auf öffentlichen Wegen. Gestern bei hellem Tage begingen Strolche auf dem Promenadenwege, der nach dem russischen Grabe führt, einen Raubanfall auf einen jungen Kaufmann, dem sie eine gefüllte Börse mit Uhr und Kette fortnahmen. Eine Gerichtskommission hat an Ort und Stelle den Thatbestand aufgenommen. — Infolge der gelinden Witterung sind in diesen Tagen erhebliche Seefischfänge gemacht, u. a. auch in Dorschen, welche mit 5 Pf. das Pfund verkauft wurden.

ſ Marggrabowa, 17. November. Die Bemühungen der Sozialdemokraten auch hier und auf dem Lande durch Agitatoren die Leute für ihre Zwecke zu gewinnen, haben keinen Erfolg gehabt. Anfangs hatte zwar das Auftreten dieser Redner, die sich dazu noch auf dem Lande der polnischen Sprache, die an vielen Orten noch zum größten Theil hier gesprochen und deshalb um so lieber gehört wird, bedienten, sehr vielen Leuten, wie man so zu sagen pflegt, geradezu den Kopf verdrehte. Mit berechnender Schlauheit wandten sich diese Irrlehrer auch an die Frauen, um dieselben zunächst auf ihre Seite zu bringen, wohl wissend, welch einen großen Einfluß gerade hier in den meisten Fällen selbige auf ihre Männer auszuüben vermögen. Kein Wunder, wenn da Einer dem Anderen erzählt, es müsse doch anders werden, alles müsse gleich sein, und die Reichen müßten ihre Güter mit den minder Bemittelten theilen! Diese Stimmung schwand jedoch bald, nachdem von vernünftigen Menschen den Leuten klar gemacht worden, was für eine Bewandniß es mit der Partei der Sozialdemokraten in Wirklichkeit habe, ja, sie ist jetzt sogar in ihr Gegentheil umgeschlagen, so daß die Agitatoren es für das Gescheidteste ansahen, „Reißaus" zu nehmen. Glückliche Reise! — Wir haben den ersten Unglücksfall — eine Mahnung an Eltern und eine Warnung für die Kinder — zu verzeichnen. Der Knabe August B. aus S. wollte sich auf dem während der Nacht gefrornen kleinen Sellment-See auf dem Eise vergnügen, brach jedoch ein und ertrank.

ff Wreschen, 17. November. Der Monteur Debke aus Berlin, welcher bei der hiesigen Bahn beschäftigt ist, erlitt vorgestern beim Einfahren des Zuges eine Quetschung am Bein und mußte deshalb amputiert werden. — Heute wurde die Leiche des Maurers Springmann in der Wreschnitza, unweit des hiesigen Bahnhofes aufgefunden. Auf welche Weise Sp. ums Leben gekommen ist, ist noch unaufgeklärt; wahrscheinlich ist derselbe, der an Säuferwahnsinn litt, ins Wasser gefallen. Die zurückgelassene Wittwe mit 2 Kindern befindet sich im größten Elende.

☾ Posen, 17. November. Neben der Influenza tritt in der Provinz auch die Diphteritis mehr als vereinzelt auf. In einzelnen Familien sind der Krankheit mehrere Kinder erlegen. — Wie Manchen das „Pech" im Leben sucht, hat ein hiesiger Geschäftsmann erfahren müssen. Als die Kunde von dem Zusammenbruche des Bankgeschäfts Hirschfeld u. Wolff-Berlin nach Posen gelangte, hob derselbe sein Depot, eine größere Summe, bei der gleichnamigen Firma in Posen ab und übergab es der Bank R. Segall. Wie bekannt, hat nun grade diese Firma fallirt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 18. November.

Der drei Mal vorbestrafte Ortsarme Michael Schimanski aus Groß Schönbrück, 73 Jahre alt, erschien unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Angeklagte giebt zu, früher gut situirter Besitzer gewesen zu sein, sich aber durch Trunk, Spiel und liederliches Leben ruinirt zu haben, so daß er vor kurzer Zeit in dem Ortsarmenhause der Gemeinde Gr. Schönbrück untergebracht werden mußte. Am 8. September d. Js. erschien Schimanski bei dem Gemeindevorsteher und verlangte Ueberführung in ein Krankenhaus, wie er heute angiebt, nur zu dem Zwecke, um aus der Ortsarmenkathe herauszukommen. Da ihm der Gemeindevorsteher das verweigerte, betrank er sich im Zorn hierüber. Um aber dennoch aus dem Ortsarmenhause zu kommen, beschloß er, das Gebäude, in dem noch mehrere andere Ortsarme wohnten, niederzubrennen. Nach seiner eigenen Erzählung stieg er zu diesem Zwecke mittelst einer Leiter auf den Hausboden und zündete mit einem Streichhölzchen die dort lagernden Heuvorräthe an. Binnen kurzer Zeit brannte die Ortsarmenkathe, dem Besitzer Brauns gehörig, vollständig nieder. Hierdurch sind dem Ortsarmen Lonkowski ein Schwein, eine Ziege und Wäschestücke vernichtet, auch die übrigen Ortsarmen sind durch das Feuer geschädigt worden. Der Angeklagte hat in der Voruntersuchung darauf bestanden, das Feuer durch den unvorsichtigen Umgang mit einer Cigarre verursacht zu haben, ist aber heute im vollen Umfange geständig. Der Spruch der Geschworenen lautet auf schuldig der vorsätzlichen Brandstiftung, der des Gerichts danach auf 4 Jahre Zuchthaus.

Landwirthschaftlicher Verein Eichenkranz.

In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Eichenkranz erstattete der Vertreter der Vereins in der Verwaltungsrathssitzung in Danzig Bericht über jene Versammlung. Es wurde dabei besonders die Frage des Kornsilos erörtert und im Allgemeinen bedauert, daß der Verwaltungsrath sich zu verschiedenen Vorschlägen so ablehnend verhalten habe. — Der Verein Eichenkranz wird Anfang nächsten Jahres 25 Jahre alt, er kann auf eine reiche Thätigkeit und mannigfache Erfolge zurückblicken; um so bedauerlicher ist es, daß die letzte Versammlung so schlecht besucht war. Der so eifrig thätige und bewährte Vorsitzende gab der bitteren Empfindung Ausdruck, welche aufkommt, wenn die Landwirthe in dem Vereinsgebiet ein so geringes Interesse zeigen, während sie die Vortheile der Vereinsorganisation mit Vergnügen schmunzelnd einheimsen. Die nächste Sitzung, in welcher über eine würdige Jubiläumsfeier berathen werden soll, wird hoffentlich besser besucht sein. — Für die Landwirthe der Umgegend von Graudenz und die Fleischer und Viehhändler theilen wir mit, daß jetzt folgende Viehwaagen-Stationen bestehen, bei 1) Ball-Tannenrode, 2) die bisher in Rehkrug aufgestellt gewesene Waage kommt zum Gasthofbesitzer Reich-Gatsch, 3) Fredenhagen-Mühle Klodtken (bisher bei Giese-Nitzwalde). Das Wiegegeld kostet für Nichtmitglieder 10 Pfg., für Mitglieder 5 Pfg. pro Ctr. Vieh.

Y. Bienenzuchtverein Vandsburg.

In der letzten Sitzung im Priewe'schen Gasthofe zu Groß-Wollwitz wurde Lehrer Müller-Lindebuden zum Vorsitzenden und Lehrer Bethke zum Schriftführer und Kassirer des Vereins gewählt. Bei der hierauf folgenden Aufnahme einer Nachweisung über die Bienenstände, die Wachs- und Honiggewinnung der Vereinsmitglieder konnte die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Bienenzucht wieder an Ausdehnung gewonnen habe. Auf Antrag einiger Mitglieder wurde beschlossen, Seitens des Vereins im kommenden Sommer im Vandsburger Wäldchen eine bienenwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten, um dadurch das Interesse für die Bienenzucht in hiesiger Gegend noch mehr zu wecken. Eine größere Anzahl der anwesenden Imker sicherte auch sogleich eine Beschickung der Ausstellung mit bienenwirthschaftlichen Geräthen, Bienenwohnungen und Erzeugnissen aus der Bienenzucht zu. Den Schluß der Sitzung bildete ein gegenseitiger Gedankenaustausch über die in der letzten Imkerperiode gemachten Erfahrungen.

Verschiedenes.

— [Bankkrach und kein Ende.] Wieder haben zwei Bankiers Bankerott gemacht. Zu Stade in Hannover ist die Bankfirma Nordmeier und Michaelson zusammengebrochen. Depots in bedeutender Höhe sind unterschlagen. — Der zu Unna in Westfalen verkrachte Bankier Herbrecht hat eine Reihe von Wechseln gefälscht, mehr als 500 000 Mk. und das erschwindelte Geld im Börsenspiel verloren. Die Fälschungen sind mit größtem Geschick ausgeführt worden, sodaß selbst die Beamten der Reichsbank getäuscht wurden. Niemand ahnte, daß Herbrecht mit so unlauteren Mitteln sein Geschäft aufrecht erhielt. Sein Buchhalter Hertrich, der sich erschossen hat, scheint ein blindes Werkzeug in der Hand des Bankiers gewesen zu sein; er war früher Schriftsetzer gewesen und hatte sich durch Fleiß und Anstelligkeit zur Stellung eines Buchhalters emporgeschwungen. Die Betrogenen sind meistens kleine, westfälische Bauern in der Umgegend von Unna.

— [Nordseepiraten] Wie im vorigen Jahre hat dieser Tage wieder ein englischer Fischerdampfer einen deutschen Fischlogger, den „Fürst Bismarck", auf der Höhe von Emden überfallen und ihn der meisten Netze beraubt. Namen und Heimatsort der Räuber sind glücklicherweise festgestellt.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 18. November. Fürst Bismarck, welcher im Reichstag einen Sitz belegte, wird den „Hamburger Nachrichten" zufolge einstweilen an den Berathungen auf Wunsch seiner Aerzte nicht theilnehmen, später nur, wenn die Sache wichtig genug ist, auch gegen den Wunsch der Aerzte.**

Berlin, 18. November. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden in der dritten Abtheilung gewählt: drei Liberale und sechs Sozialdemokraten. Vier Stichwahlen finden zwischen Liberalen und der konservativen Bürgerpartei, zwei Stichwahlen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten statt. Die Sozialdemokraten gewannen bisher drei Sitze.

Petersburg, 18. November. Die Börsenzeitung meldet: Es soll eine aus hochstehenden Persönlichkeiten bestehende Regierungskommission gebildet werden, welche die Volksverpflegung in den Nothstandsgegenden leiten, Korn einkaufen, vertheilen und verse[illegible]n soll.

Rio de Janeiro, 17. November. Fonseca erließ eine Verordnung, welche einen Nachtrag zum Haushalte von 13 Millionen Milreis (1 Milreis gleich 2 Mark) für Anschaffung von militärischer Ausrüstung und Munition fordert. Die Lage in Brasilien ist im Allgemeinen unverändert.

U. A. Der Druckfehlerteufel ist so grausam gewesen. Die Leiche ist nicht halbermordet; es hieß im Manuscript halbvermodert. Wer sich in seiner menschlichen Fehlbarkeit recht erkennen will, der werde einige Zeit Zeitungskorrektor!

Graudenz, 18. November. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—126 Pfd. holl. Mk. 217—223, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 223—229, hochbunt und glasig 126—132 Pfd. holl. Mk. 230—236.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 236.
Gerste, Futter- Mk. 160—170, Brau- Mk. 170—175.
Hafer Mk. 160—170.
Erbsen, Futter- Mk. 190—200, Koch- Mk. 200—220.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berliner Cours-Bericht vom 17. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,75 G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 97,90 G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,20 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 93,50 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 94,75 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 93,30 G. Westpreuß. Ritterschaft II 3½% 93,50 bz. Westpreuß. neul. II. 3½% 93,30 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,60 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—.

Berliner Produktenmarkt vom 17. November.
Weizen loco 227—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., November und November-Dezember 231,75—229,50—232 bis 231,50 Mk. bez., Dezember-Januar 231—229,50—232,25—231,75 Mk. bez., April-Mai 232,50—231—233—234,50 Mk. bez.
Roggen loco 230—242 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 237—239 Mk. ab Bahn bez., November 238,75—240,50—239,75 Mk. bez., November-Dezember 238,75 bis 240,50—239,75 Mk. bez., April-Mai 235,50—235—236,50—235,75 Mk. bez.
Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.
Hafer loco 164—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 165—171 Mk.
Erbsen, Kochwaare 210—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 187—200 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß — Mk. bez.

Berlin, 17. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,5 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,1 bez., per Oktober-November, November-Dezember und Dezember-Januar 52,0—51,9 per April-Mai 51,9—52,7—53—53,1 bez., per Mai-Juni 53,1—53,0—53,3 bez., per Juni-Juli 53,4—53,2—53,8 bez., per Juli-August 53,8—53,6—54,0 bez.

Magdeburg, 17. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,40. Fest.

Stettin, 17. November. Getreidemarkt.
Weizen flau, loco 225—231, per November 232,00, per April-Mai 232,00 Mk. — Roggen niedr., loco 228—231, November 238,00, per April-Mai 234,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 170—172 Mk.

Stettin, 17. November. Spiritusbericht. Flau. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 52,40, pr. November 51,30, April-Mai 52,00.

Posen, 17. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 70,50, do. loco ohne Faß (70er) 51,10. Flau.

Danzig, 18. November. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durrgé.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco stetig, 500 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 238, hochbunt und glasig inländ. Mk. 240—243, Termin November zum Transit 126pfd. Mark 195,00 per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 202,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120pfd. zum Transit Mk. 193,00 per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 198,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —.
Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.
Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Königsberg, 18. November 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 73,50 Geld, unkontingentirt Mk. 53,75 Geld.

Wolle. Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidekommissions-Geschäfts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir:
In Berlin war der Verkehr etwas lebhafter, da bei den inländischen Fabrikanten Bedarf vorhanden ist und Inhaber Entgegenkommen zeigten. 7—900 Centner feinerer Tuch- und mittlerer Stoffwollen holten von 135 und 145 Mark und 3—400 Centner Schmutzwollen von 50 bis 58 Mark, Kammgarnspinner hielten sich nach wie vor vom Markt ganz fern.
Hier am Platze verkehrten Schmutzwollen unter Zurückhaltung der Käufer von 50 bis 55 Mark pro 106 Pfund.

Thorn, 17. November. Auf dem heutigen Wochenmarkte war der Verkehr nicht so erheblich wie auf den letztvergangenen Markttagen. Hauptsächlich waren Kartoffeln und Geflügel zum Verkaufe gestellt. Es kostete Butter 70—1,20, M. Eier (Mandel) 70—80 Pf., Kartoffeln 3—3,50 Mk., Stroh und Heu je 2,50 Mk. der Ctr., Enten (lebend) 2—3 Mk., (geschlachtet) 2—3 Mk. das Paar, Gänse (lebend) 3,50—6 Mk., (geschlachtet) 2,50—5 Mk das Stück, Hühner 1—2 Mk., Tauben 60 Pf. das Paar. Für Aepfel wurden 5—10 Pf. für das Pfund gezahlt.

Berlin, 18. November. (T. D.) Russische Rubel 191,50.

Lehrerverein.
Sitzung: **Sonnabend, am 21., 5 Uhr Nachm.**, im Wiener Caffee, 1 Tr.

Stadttheater in Graudenz.

Vom 4. bis 10. Dezember 1891:

Grosses 4 maliges Dresdener Gesammt-Gastspiel

unter Leitung von Frl. **Adelheid Bernhardt** aus Dresden und Gastspiel von Frl. **Henriette Masson**, Kgl. Hofschauspielerin aus Dresden, sowie des Hrn. **Willy Teichmann von Berlin.**

Zur Aufführung gelangen: **„Die beiden Leonoren"**, Lustspiel-Novität von P. Lindau. **„Der Unterstaatssekretär"**, Lustspiel von A. Wilbrandt. **„Durch die Intendanz"**, Preis-Lustspiel von E. Henle. **„Erziehungsresultate"**, Lustsp. v. C. Blum.

Der Vorverkauf von Abonnements-Billets findet in der Conditorei des Herrn **Güssow** statt, und zwar zu folgenden Preisen: 4 Abonnementskarten Loge und Estrade 8 Mk., 4 Abonnementskarten Sperrsitz 7 Mk. (2311)

Der Abonnements-Verkauf wird am 2. Dezember geschlossen und treten dann bedeutend erhöhte Kassenpreise ein.

Im Saale z. schwarzen Adler.

Sonntag, den 23. November cr.:

Erstes

Symphonie-Concert

(2369) **Nolte.**

Lehrke's Restaurant.

Heute, Mittwoch,
Königsberger Rinderfleck
Eisbein mit Sauerkohl
Kulmbacher Bier vom Faß.
(2374) **Kolodziejski.**

Donnerstag, Abends 6 Uhr

Warme Grützwurst,

Blut- und Leberwurst. (2375)
Wilh. Glaubitz, Alte Straße 3.

Donnerstag Abends von 6 Uhr ab

warme Grützwurst, Blut- und Leberwurst.

R. Stillger, Unterthornerstr. 10.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich vor meinem Amtslokal, Getreidemarkt Nr. 27,
eine Droschke, ein Pferd, ein Paar Pferdegeschirre und zwei Pferdedecken (2414)
öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, d. 18. November 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der 250 Scheffel Kartoffeln pp. am 21. d. Mts. in Relberg findet nicht statt. (2394)
Neumark Westpr., den 17. November 1891.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

15 Mark Belohnung.

Am 10. d. Mts., Abends, ist auf der Chausseestraße Graudenz-Leffen, Station 19, 1, eine ca. 10jähr. **Linde** umgefahren und abgehauen worden. Obige Belohnung erhält Derjenige, welcher den Thäter so nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. (2346)
Graudenz, 18. November 1891.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Landrath Conrad.

Heute Vormittag ist mir auf dem Wege von der Petersilienstr. zur Marienwerderstr. ein kl. **Portemonnaie** m. 15 Mk verl. gegang. Find. w. geb., dass. g. angem. Bel. i. d. Exp. d. Ges. u. 2417 abzug.

Auf dem Wege vom Getreidemarkt z. Post sind **2 rosa Rosen** d. eine Schleife zusammengeh., verloren. Geg. Belohn. abzug. i. d. Exp. d. Ges. u. 2347.

Große Henne eingefunden Kasernenstraße 4

Thierarzt Schwerdtfeger

Marienwerderstr. 43, I.

Eine gebrauchte Hobelbank wird zu kaufen gesucht. **Möbelaufpoliren** wird daselbst sauber u. billig ausgeführt. J. Görtz, Tischler,
2381 Oberthornerstraße 10.

Fabrik-Kartoffeln!

Kaufe jeden Posten Fabrik-Kartoffeln und erbitte bemusterte Offerten (10 Pfd.)
Emil Salomon, Danzig.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Alte Fenster u. Fensterlade zu verk. Amtsstr. 3. (2309)

Schützenhaus.

Donnerstag, den 19. November:

Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments No. 141.

Zur Aufführung gelangt:

Sinfonie C-dur, dem Baron von Swieten gewidmet	Beethoven.
Ouverture zu „Abencerages"	Cherubini.
Adagietto für Streichquartett	Bizet.
Grosse Fantasie aus der Oper „Lohengrin"	R. Wagner.
Intermezzo sinfonico aus „Cavaleria Rusticana"	Mascagni.
„Aubade printaniere"	Lacombe.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: I. Platz 75 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

(2263) **Drehmann.**

Ferd. Glaubitz,

Gänseleberwurst, Zungenwurst, Sülze, Salami, Cervelatwurst.

5/6 Herrenstraße 5/6

Ich habe mich entschlossen, mein seit 25 Jahren im besten Renommé stehendes, als streng reell bekanntes, in allen Abtheilungen nur in den besten, haltbarsten Qualitäten reich assortirtes

Leinewand- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft

verbunden mit

Nähmaschinen- und Bettfedern-Lager

vollständig aufzulösen.

Der Verkauf findet zu unbedingt festen Preisen zum und unterm Selbstkostenpreis statt, um den Ausverkauf zu beschleunigen.

Ich bin bereit, mein Geschäft im Ganzen oder auch einzelne Abtheilungen an zahlungsfähige Käufer zu überlassen.

Repositorien, Gaseinrichtung sind gleichfalls zum Verkauf, **Geschäftslokal** anderweitig zu vermiethen.

Leopold Pinner

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft

(2367) **Alte Strasse No. 1.**

Stellungen kostenfrei!

Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle höfl. mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Standes-Amts-Geschäfte einen Kursus mit **Erfolg** absolvirt haben, geeignete Stellung kostenfrei besorgen zu können. (6777)

Gründliche Ausbildung gewährleistet!
Eintritt täglich, Prospekte gratis!
Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins
Stettin, Bugenhagenstraße 14, II.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch
Adolph Guttzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden
Mk. 1,25, 1,50, 1,75. 2, 2,50, 3,
Unterhemden u. Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Damenhemden
Jacken und Beinkleider
Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
Frisaderöcke u. -Beinkleider
in allen Größen,
Knaben- u. Mädchenhemden
50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,
Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen
empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Neuheit!!!

Taschenfeuerzeug Elektra

durch einfache Umdrehung des an der Seite befindl. Ringes öffnet sich der Deckel und es entsteht gleichzeitig eine 1/4 Stunde andauernde Flamme, welche bei größtem Sturm nicht erlischt. Pr. fein vernickelt 1,00 Mk., nach Außerhalb 20 Pfg. für Porto mehr. (2368
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

400 Ctr.

Magnum bonum

sucht (2349)
Feodor Schmidt, Inowrazlaw, Güter-Hypotheken u. Comm.-Geschäft.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Die besten (2391)

Bier- und Appetitkäse, 100 Stück 4 Mk. fr., **Kuh- und Harzkäse,** 100 Stück 3 Mk. 50 Pf. fr., versendet per Nachnahme 1000 Stück 25 Mk. ab hier
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Konkurs-Verkauf von Fabriken der Uhren-Allianz.

Garantie! Erste Qualität!

Abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel-Remontoir in 6 Rubinen gehend, anstatt 16 Mk. nur 7,75 Mk., mit Goldrand, Goldzeiger 8,75 Mk. und **1478 Stück Cylinderuhren, grav., mit Goldrand, in 6 Rubinen, früher 23 Mk., jetzt 8,50 Mk., zu verkaufen.** Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rem. in 6—10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, fr. 31 Mk., jetzt 12 Mk., feinste 14 Mk., für Damen 12—14 Mk., sammt Kette in Atlas-Etui 16 Mk., in 14 karät. Gold anstatt 60 Mk., jetzt 26 Mk., breiter Goldrand am Zifferblatt 32 Mk., 3 Deckel (Savonet) 38 bis 42 Mk. mit Kette und Etui, ca. 828 Anker-Remont., 2 Silberdeckel, 15 Rub., **Brequet, Spöral und Goldrand,** beste und dauerhafteste Uhr, anstatt 45 Mk., jetzt 21 Mk., in 14 karät. Gold 55—70 Mk., 3 Golddeckel 100—120 Mk. Per 4 bis 6 Stück 10 pCt Rabatt. Versandt zollfrei. Nachnahme, aber unbedingt reelle, Garantie 3 Jahre. Geliefert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für Nichtpassendes das Geld zurück, sowie kein Risiko. Porto 10 und 20 Pfg. Adresse: **S. Selingers,** Uhrenfabrik, **Kreuzlingen** (Schweiz). (2362)

Ein einspänniger Kastenwagen auf Federn, (2376)
ein Schlitten, eine eiserne Druckpumpe
verkäuflich Unterthornerstr. 33.

Suche **kl. Grundstück** od. **Hökerei** von sofort oder 1. April zu pachten. Gefl. Off. u. **A. Z. 100** postlag. **Gruppe** erb. (2373)

Empfehle mich den hochgeehrten Damen zur Ausführung
sämmtlicher Frisuren
in und außer dem Hause.
Frau **Emma v. Jentzkowski,**
2308) Langestraße 7.

Feste Preise

Bazar für Herren-Artikel Ph. Rosenthal

15 Markt 15
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in: (8386)
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten, Trikotagen, Stöcken, Schirmen, Hüten, Mützen, Stiefeln, Handschuhen, Reisedecken, Lederwaaren u. sonstigen Herrenbedarfsartikeln.

Feste Preise

Christbaum-Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N.12

Grosse Gewinne, keine Nieten.

Türkische 400 Frcs.-Loose. Jährl. 6 Ziehgen. Nächste Ziehg. 1. Dezbr.

1 à 600000,	2 à 20000
1 à 300000,	2 à 10000
1 à 60000,	6 à 6000
1 à 25000,	12 à 3000

u. s. w. Kleinst. Treff. 400 Frcs. — Listen grat. — Verkauf gesetzl. erlaubt.

Jedes Loos wird planmäß mit 400 Frcs. gezogen u. erhält man bei dem kleinsten Treffer bedeutend mehr als Einsatz. Monatseinl. f. 1 Loos 6 Mk. Porto 20 Pf. Bestellg. bitte recht bald gegen Baar auch Nachn.
J. Scholl, Graudenz, Kirchenst. 7.

Sauerkohl, Gurken
recht schöne **Kocherbsen**
bei (2379) **C. F. Piechottka.**

Braun-Bier
große Flasche jetzt nur 6 Pfg., bei
(2343 **Gustav Brand.**

Weizenschaalen, Roggenfuttermehl, Futtererbsen

empfiehlt jeden Posten billigst
(2380) **C. F. Piechottka.**

Dom. Schugsten bei Groß Raum Ostpr. verkauft einen 3½-jährigen (2353)

Deckhengst

1,68 Meter groß, braun mit Abzeichen, schwerer Wagenschlag.

4 gute Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei A. Ehmann, Ziegelei Mehrlein & Plaut, Graudenz.

Sprungfähige u. jüngere

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, sind verkäuflich in **Annaberg** bei Melno. Die Heerde ist auf der diesjährigen Provinzialschau zu Elbing mit dem ersten Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (2117

In einer größeren Stadt ist ein

rentabl. Bäckereigrundstück

worin seit 50 Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, mit mehreren Militärlieferungen, anderer Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen. Adresse des Verkäufers zu erfragen in der Exped. des Gesell. unt. Nr. 2403

Ein kleines Gut

von 300—400 Morgen gutem Mittelboden, arrondirt, wird zu kaufen oder pachten gesucht, wo 6000—8000 Mk. genügen. Gefl. Offert. u. Nr. 2400 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Windmühle

Reg.-Bez. Posen, in einer größ. Stadt m. Detail-Verkauf, ist vom 1. Januar 1892 zu verpachten, da Besitzerin Wittwe ist. Gefl. Offert. v. Selbstpächt. werd. unt. Nr. 2401 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

In Thorn, auf der Bromberger-Vorstadt belegen, sind zwei (2358

Grundstücke

unter einer Nummer, in denen Gärtnerei und Bäckerei betrieben wird, und die bei sehr niedrigen Miethen einen Miethsertrag von Mk. 1800 bringen, sehr billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
A. Henius, Berlin, Carlsbad 19.

Das zu Inowrazlaw in der Bahnhofstraße, dem neuen Kasernement gegenüber gelegene (2365)

„Gasthaus zur Eisenbahn"

(Rosenberg's Hôtel)
worin seit 18 J. dieselben Pächter die
Gastwirthschaft
mit gutem Erfolg betrieben, wird zum 1. April 1892 pachtfrei. Es soll daher mit allem Zubehör, einschließlich einem Bauplatz an der Bahnhofstraße, sofort verkauft, übergeben und aufgelassen werden. Auf Verlangen sind auch einige dabeiliegende Morgen Ackerland I. Kl. mit zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich an den Justizrath Fellmann in Inowrazlaw wend.

Günstig. Gutskauf!

Wegen Altersschwäche des Besitzers ist ein (2383)
Mühlengut
(Wassermühle) mit 527 Morgen Acker, schönen Wiesen, Torfstich, 41 Jahre in einer Hand, hart an der Chaussee, zwei Kilometer von der Stadt entfernt, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Abramowski, Löbau Wpr.

Complette Buchdruckerei

ist anderer Unternehmungen wegen billig zu verkaufen. Sie besteht aus einer Schnellpresse, 52 × 70 cm innere Rahmenweite, für Hand- und Dampfbetrieb, einer Sutter'schen Handpresse, 50 × 70 cm, 1 Bostonpresse Nr. 3, 1 Krause'schen Schneidemaschine, Schnittlänge 50 cm, ca. 6 Ctr. modernen Schriften, Holzschriften, Regalen 2c. 2c. **Preis 2500 Mk.** Offerten bitte sub **G. H. 3 Bromberg** postlagernd einzusenden. (2357

Ein Grundstück, 164 Mrg. groß, nebst schönen Wiesen u. 10 Morg. Hochwald, gute Gebäude u. Instkathe, vollst. Inventar, prachtv. Saaten, für den bill. Preis von 6000 Thlr., Anz. 3000 Thlr. Außerdem mehrere größere und kleinere Grundstücke weist zum Ankauf nach
W. Maertins, Gruppe. (Briefm.)

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei (2104)
M. Jagodzinski, Culm a. W.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. sof. z. verm. Offert. u. Nr. 2377 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Oberthornerstr. 29, 3 Tr. ist eine **Stube u. Kammer** an eine einzelne Person zu vermiethen. Senff.

Ein auch zwei möbl. Zimmer

auf Wunsch m. Burschengel., i. d. Nähe des Festungsberges, von sofort zu vermiethen. Oberbergstr. 21, part. links.

Eine möbl. Offizierswohnung ist von sofort zu vermiethen. Zu erfr. u. Nr. 2370 i. d. Exp. d. Ges.

Möbl. Zimm. z. verm. Langest. 13, II.

Ein geb. alleinst. **Mädchen,** ev., tücht. i. d. Wirthsch., Mitte d. 40er, s. w. Mangel a. Herrenbek. m. e. ält. Wittwer (a. liebst. Beamt. m. Kind.) i. schr. Verk. bez. sp. Verb. z. tr. Verschw. erbet. Off. u. Nr. 2399 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Reell und Aufrichtig!

Ein junger, strebsamer Kaufmann, Christ, längere Zeit etablirt, Inhaber eines flotten großen Geschäfts, wünscht mit einer Dame (oder deren Angehörigen), junge Wittwen nicht ausgeschlossen, in näheren Briefwechsel zu treten behufs späterer Verheirathung. Gefl. Offert. u. Nr. 2415 a. d. Exped. d. Gesell. erb. Verschwiegenheit zugesichert.

Ein Lehrer
(kathol.), in einer Großstadt Westpr., 32 Jahre, z. Zt. 1800 Mk. Einkommen, das bedeutend steigt, sucht die Bekanntschaft einer kathol. Dame mit Vermögen. Ernstgemeinte Schreiben, deren Inhalt streng geheim bleibt, bef. die Exp. d. Gesell. u. Nr. 2393.

Herren- und Damen-Pelze

werden in eigener Werkstätte nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens, billigst angefertigt bei (4994)
M. Michalowitz & Sohn
Briesen Wpr.

100 bis 200% Verdienst! wenn sich Jedermann feinste Liqueure 2c., die so sehr beliebten **Danziger Spezialitäten,** darunter **„Danziger Kurfürsten"** selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792i an die Expedition des Geselligen erbeten.

Buch 1 Mk. **Ueber d. Ehe.** Marken Catalog grat. **Siesta-Verlag Dr. 52. Gotha.**

Wer ertheilt in Graudenz
Zitherunterricht?
Off. bef. d. Exp. d. Gesell. u. Nr. 2289

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 271.

Graudenz, Donnerstag] [19. November 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. November 1891.

— Das Finanzministerium hat den ihm unterstellten Behörden neuerdings einen Entwurf neuer Ausführungsbestimmungen zu den Branntweinsteuergesetzen mitgetheilt, in dem an Stelle der bisher üblichen Fremdwörter deutsche Ausdrücke zur Anwendung gelangt sind; es sind folgende: Regulativ — Ordnung; Brennerei-Inventar — Brennerei-Rolle; Spiritusmeß-Apparat — Branntweinmeß-Uhr; Deklaration — Anmeldung; Revision — Nachschau; Restitution — Rückzahlung; Rektifikation — Feinbrand; Fixation — Abfindung; Spezialhebebezirk — Sonderhebebezirk; Brenn-Apparat — Brenn-Geräth; eventuell — zutreffendenfalls; Montejus — Dampfdrücker; Kreditirung — Stundung; Kaution — Sicherheitsstellung; Regreß — Ersatzanspruch; überdestilliren — überziehen; Revisionsnotizbogen — Nachschauheft; Rektifizirapparat — Wiengeräth, Wienblase; Universitäten — Hochschulen; Fabrikant — Verfertiger; Revisionsattest — Nachschaubescheinigung.

— In vielen Städten des deutschen Reiches herrscht die Unsitte, daß Seitens der Lehrer Handel mit Schreibmaterialien getrieben wird oder den Schulkindern für die Anschaffung ihrer Schreibutensilien bestimmte Geschäfte empfohlen werden. Der Vorstand des deutschen Papier-Vereins in Berlin hat sich, um diesem Uebelstande zu steuern, in einer Eingabe deshalb an den Cultusminister gewandt und von demselben folgende Antwort erhalten: „In Erwiderung auf die Vorstellung vom 31. August d. Js. überlasse ich dem Vorstande Einzelfälle, in denen Seitens der Lehrer mit Schreibmaterialien Handel getrieben wird, oder den Schulkindern für die Anschaffung ihrer Schreibutensilien bestimmte Geschäfte empfohlen werden, namhaft zu machen. Diese Fälle werden alsdann meinerseits geprüft und die dabei sich etwa ergebenden Mißstände abgestellt werden."

— Der Referendarius Max **Conrad** in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Die dienstliche Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Münzer in Nakel ist dem Regierungs-Zivil-Supernumerar **Knothe**, bisher in Bromberg, übertragen worden.

— Stationsvorsteher **Harke** in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft nach Dirschau versetzt.

— Der Seminarlehrer Herr **Engel** in Löbau ist zum Kreisschulinspektor befördert worden. Demselben ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Riesenburg übertragen worden.

∠ **Neuteich**, 17. November. Bei mäßiger Betheiligung fanden heute die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es wurden gewählt von der ersten Abtheilung Apotheker Dreßler und Kaufmann Toens (Wiederwahl), von der zweiten Abtheilung: Hotelbesitzer Wienß (Neuwahl), von der dritten Abtheilung: Kürschnermeister Schramm (Wiederwahl).

i **Schippenbeil**, 17. November. Während bis dahin die Agitation zur Reichstagsersatzwahl kaum zu merken war, hat sich in den letzten drei Tagen ein reges Werben gezeigt. Kurz vor Thoresschluß haben die Sozialdemokraten eine sehr rührige Agitation entfaltet. Nach unserem Orte und Umgegend kamen vier Königsberger Leute. Ueberall in den Hausfluren, Treppen u. s. w. fand man sozialdemokratische Flugblätter, welche Stimmzettel des sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Tischler Carl Lorenz Königsberg enthielten. Die Vertheilung des Flugblattes ist äußerst geschickt bewerkstelligt, Niemand hat die Verbreiter desselben kommen, Niemand sie gehen sehen, aber die Zettel sind da. Bei der letzten Wahl wurden 637 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

m **Kreis Rößel**, 17. November. Im September d. J. waren die beim Kiesverladen der Thorn-Insterburger Eisenbahn beschäftigten Arbeiter der Station Bergenthal so thöricht, die Arbeit einzustellen, weil ihnen die Eisenbahnverwaltung nicht erhöhten Lohn bei abgekürzter Arbeitszeit (zehn statt zwölf Stunden) bewilligte. Der durchschnittliche Tagelohn betrug pro Tag und Mann etwa 1,80 Mk. Einige der entlassenen Arbeiter hatten bei der Thorn-Insterburger Eisenbahn seit ihrem Baue Sommer und Winter hindurch gearbeitet und waren bisher mit den gewährten Löhnen zufrieden. Erst als ein paar sozialistisch angehauchte Agitatoren die Leute zum Ausstande verleiteten, verloren sie ihre Beschäftigung. Alle ihre Versuche um Wiederbeschäftigung sind bis jetzt erfolglos gewesen, was für die Betroffenen eine harte Strafe ist.

i **Königsberg**, 17. November. Die Gesammteinnahme des Jahrmarktsfestes zum Besten des Kinderhorts beläuft sich auf rund 12,000 Mk.

ff **Wreschen**, 16. November. Heute traf hier die betrübende Nachricht ein, daß Rechtsanwalt v. **Kutzner**, der mehrere Jahre hier als Rechtsanwalt fungirt und auch als Magistratsschöffe thätig gewesen, bei seinen Angehörigen in der Nähe Rogasens verschieden ist. Der Verstorbene hatte durch die Lauterkeit seines Charakters sich hierorts viele Freunde erworben. Er stand im blühendsten Mannesalter.

✓ Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 16. November abgehaltenen Vereins-Sitzung machte der Herr Vorsitzende eine Reihe von geschäftlichen Mittheilungen. U. a. wurden Berichte über die Landeskultur in Westpreußen vertheilt, zu Delegirten der Kommission, welche unter Vorsitz des Herrn von Kries-Smarzewo den Ort der am 30. Mai k. J. anberaumten Gruppenschau bestimmen soll, die Herren Molkerei-Direktor Roeser, Deichhauptmann Warkentin-Weichselburg und Ehlert-Mewischfelde gewählt. Ferner wurde eine Probe von Noes-Weizen, welche Herr Rathke-Praust eingesandt hatte, vorgelegt, und auf Grund der in der Januar-Sitzung gefaßten Beschlüsse Herrn Dakau-Mewischfelde für die Beschickung der diesjährigen Distriktsschau in Elbing eine Beihilfe von 50 Mk. aus der Vereinskasse gewährt. Punkt 1 der Tagesordnung war ein Bericht des Delegirten Herrn Gutsbesitzer Theodor **Leinveber**-Gr. Krebs über die am 31. Oktober d. Js. stattgehabte Generalversammlung des Verwaltungsraths des landwirthschaftlichen Centralvereins. Hierauf folgte ein Referat des Herrn Gutsbesitzer **Hermann**-Liebenthal über die Frage: Was füttern wir unseren Kühen bei den theueren Kraftfuttermitteln? Der Vortragende forderte in seinem interessanten Vortrage dazu auf, zunächst eine vergleichende Werthsberechnung der einzelnen Kraftfuttermittel aufzustellen und sie einer Prüfung unterziehen zu lassen und schloß dann mit der an Herrn Molkerei-Direktor Roeser gerichteten Bitte, für den laufenden Winter den Preis für das Liter Milch von 12 auf 14 Pfennig zu erhöhen. Von Herrn **Roeser** wurde dieser Antrag mit dem Hinweise darauf abgelehnt, daß infolge der Erhöhung des Milchpreises das Publikum den Konsum einschränken würde. In der dem Vortrage folgenden Debatte wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß es bei den hohen Futterpreisen räthlich erscheine, sozusagen von der Hand in den Mund zu leben und die Surrogate, wenn sie in größerer Menge bezogen werden, einer Prüfung unterziehen zu lassen, damit man vor Uebervortheilung bewahrt bleibe. Nachdem der Vorsitzende Herrn Herrmann für den Vortrag im Namen der Anwesenden gedankt hatte, sprach Herr Kaufmann Puppel über die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer. Der vorgerückten Zeit wegen wurde der noch auf der Tagesordnung stehende Vortrag über „Oele" für die nächste Sitzung vertagt.

53. Forts.] **Der Stern der Antholds.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Anna beschäftigte sich eifrig mit ihrer Arbeit, von der sie gar nicht aufschaute; ein vertrauliches Gespräch wollte sich nicht entwickeln, es war Hermann daher ganz willkommen, als er nach kaum einer Viertelstunde abgerufen wurde, um noch einen späten Krankenbesuch zu machen.

Mit bleierner Langsamkeit verging für Hermann die schlaflose Nacht und der Vormittag, mit jeder Stunde wuchs seine brennende Ungeduld. Endlich war es zwölf Uhr geworden, er hatte die nothwendigsten Besuche gemacht, mit gutem Gewissen konnte er sich eine Stunde der Ruhe gönnen. Mit fieberhafter Hast eilte er nach seiner Wohnung zurück, seine Erwartung wurde nicht getäuscht, dort auf dem Pult lag ein für ihn mit der Post angekommener Brief, die Adresse war von der eleganten, flüchtigen Kaufmannshand des Geheimrath Treu geschrieben. Mit bebender Hand öffnete Hermann das Kouvert, sein eigener an Adele gerichteter Brief fiel ihm entgegen.

Außerdem enthielt das Kouvert folgendes Schreiben:

„Hochgeehrter Herr Baron!

Meine Tochter hat mir den einliegenden Brief mit dem Auftrage übergeben, denselben zu lesen, ihn dann aber zu beantworten und Ihnen mit der Antwort zurückzusenden. Schon bei Ihrem letzten Besuch ist sie unangenehm dadurch überrascht worden, daß Sie ein verändertes Wesen gegen sie zeigten, zu ihr in einer nicht mißzuverstehenden Weise sprachen. Sie würde Ihnen, wenn sie nicht durch meinen Eintritt in den Salon gestört worden wäre, eine sehr klare und deutliche Antwort gegeben haben; da sie dies nicht thun konnte, glaubte sie, weiteren Erklärungen Ihrerseits am besten dadurch vorzubeugen, indem sie unserer Dienerschaft den Befehl ertheilte, bei einer etwaigen Wiederholung Ihrer Besuche stets die Erklärung abzugeben, daß die Herrschaft nicht zu Hause sei. Sie ist durch Ihren Brief in ihrer Hoffnung getäuscht worden und hat sich daher genöthigt gesehen, mich mit der Antwort zu betrauen.

Mit dieser Erklärung dürfte wohl jede weitere Erörterung dieser unangenehmen Angelegenheit abgeschnitten sein; ich bemerke indessen noch ausdrücklich, daß sowohl meine Tochter als ich eine solche durchaus nicht wünschen und daher entschlossen sind, jeden an uns gerichteten Brief von Ihnen ungelesen zurückzusenden.

Noch einmal mein tiefes Bedauern aussprechend, daß ich zu einer derartigen Erklärung gezwungen gewesen bin, zeichne ich mit der vorzüglichsten Hochachtung als

Ihr

ganz ergebenster

Friedrich Treu."

Zornig zerknitterte Hermann den Brief, nachdem er ihn gelesen. Ein nichtswürdiges, infames Lügengewebe, nicht ein wahres Wort enthielt dies in seiner gezwungenen Höflichkeit beleidigende Schreiben. Es konnte nicht möglich sein, daß Adele den Vater zu diesem Briefe bevollmächtigt habe! Nicht einen Augenblick wurde sein Vertrauen zu der Geliebten erschüttert. Lange grübelte er darüber nach, auf welche Weise er es möglich machen könne, sie zu sehen, Agnes, Adelens treue Freundin, konnte die Vermittlerin sein. Aber auch Agnes durfte er nicht aufsuchen, das Haus des Grafen Redigan war ihm für jetzt noch verschlossen, wenigstens so lange, bis Hans zurückgekehrt war. Bis dahin mußte Hermann sich gedulden.

23.

Drei endlos lange Tage schlichen in peinlichen Stunden für Hermann dahin. Er hatte an Hans geschrieben, ihn dringend aufgefordert, so schnell wie möglich nach D. zu kommen, noch spät in der Nacht nach seiner letzten Unterredung mit Agnes im Treuschen Hause hatte er den Brief flüchtig hingeworfen und am nächsten Morgen selbst zur Post befördert; er hoffte, daß der Bruder seiner Aufforderung unmittelbar folgen werde; aber Tag um Tag verging, ohne daß ein Brief aus Schloß Warnitz eintraf. Hans kam nicht und schrieb nicht.

Endlich am dritten Tage, als Hermann Abends von seinen Krankenbesuchen heimkehrte, fand er in seinem Zimmer Hans, der ihn schon seit einer halben Stunde ungeduldig erwartete.

Hans stand, nach der Straße hinschauend, am Fenster, er hatte Hermann schon von weitem gesehen und stürmte diesem jetzt entgegen.

„Alter, lieber Hermann," rief er, den Bruder umarmend, „wie habe ich mich nach Dir gesehnt! Welche peinvollen Tage habe ich verlebt, schwankend zwischen der Pflicht des Sohnes, die mich mit eisernen Banden zu Hause festhielt, und der Pflicht der Liebe, die mich zu meiner Agnes rief, sowie der Begierde nach Aufklärung, die mich zu Dir zog. Nun aber bin ich hier, nun mußt Du mir die Wunder erklären, von denen ich nichts begreife. Sage mir vor allem, wer ist dieser Mendler, der sich Dein Freund nennt und der eine so wunderbare Einwirkung auf meinen Schwiegervater gehabt hat; er hat sich geweigert, mir irgend eine Aufklärung zu geben. An Dich hat er mich verwiesen und von Dir fordere ich nun die Erklärung aller dieser unbegreiflichen Dinge, bei denen mir der Verstand stille steht."

„Mendler hat Dich an mich gewiesen? Du hast ihn also gesehen und gesprochen?"

„Gewiß! Er hat mich heute Morgen von Warnitz zur Eisenbahn nach F. begleitet. Ueber alles Mögliche hat er sich während der Fahrt mit mir auf das Liebenswürdigste unterhalten, aber über das sonderbare Verhältniß, in welchem er zum Vater steht, und über das gewiß noch sonderbarere, in welchem er zu meinem Schwiegervater stehen muß, weigerte er sich, mit mir zu sprechen. Er müsse es Dir vorbehalten, mir ein Geheimniß, welches nicht das seinige sei, zu entschleiern, wenn Du die richtige Zeit dafür gekommen glaubtest."

„Mendler ist in Warnitz?" rief Hermann erstaunt.

„Seit zwei Tagen; wußtest Du es nicht?"

Nein, ich bitte Dich dringend, erzähle mir, was ist in Warnitz vorgefallen? Wie kam Mendler dorthin? Was thut er dort?"

„Ich verlangte Aufklärung von Dir, und nun willst Du sie von mir haben!"

„Du sollst sie erhalten, soweit ich sie Dir zu geben vermag, ich verspreche es Dir; aber zuerst mußt Du mir erzählen. Auch das scheinbar Unbedeutendste interessirt mich und ist vielleicht wichtig."

„Ein sonderbares Verlangen; aber ich muß schon Deinem Willen folgen, denn ich weiß aus alter Erfahrung, ich höre nichts von Dir, ehe er nicht vollständig erfüllt ist. Glücklicher Weise habe ich Dir nicht viel zu erzählen und werde bald fertig sein, um dann selbst zu hören. Wie traurig die Verhältnisse in Warnitz stehen, daß des Vaters grausame Gläubiger mit fürchterlicher Schnelligkeit ihre nichtswürdigen Ränke verfolgen, weißt Du ja. Ein gewisser Arnheim, ein dem Vater ganz unbekannter Mann, ist jetzt an des Geheimraths Treu Stelle getreten, er geht mit rücksichtsloser Unbarmherzigkeit vor. Die Zwangsversteigerung unserer Güter wird erfolgen, ehe noch ein Kapital fällig wird, welches dem Vater aus einer Erbschaft von unserem Onkel Werneburg zusteht und durch welches er sich hätte retten können. Der Vater ist in Verzweiflung, er ist so menschenscheu geworden, daß er mit niemand ein Wort mehr sprechen will, die Mutter ist ernstlich erkrankt. Konnte ich die Eltern in dieser entsetzlichen Lage verlassen? Meine Gesellschaft war ihr einziger Trost, ich war entschlossen, meine Pflicht zu erfüllen, beim Vater auszuharren, um ihm sein Unglück tragen zu helfen, da kommen zugleich die beiden Briefe von Dir und Agnes.

„Du und Agnes, Ihr Beide fordert meine sofortige Hierherkunft", fuhr Hans fort, „meine Agnes flehte mich an, nicht eine Stunde zu säumen, sie schrieb mir ausführlich über die wunderbare Veränderung, welche durch den Besuch des Polizeirathes Mendler mit ihrem Vater vorgegangen sei, sie schrieb mir auch, daß sie Dich im Treu'schen Hause gesprochen habe und daß Du, wie es ihr scheine, den inneren Zusammenhang dieser unerklärlichen Willensänderung ihres Vaters kennst. Voll Verzweiflung schrieb ich an Agnes, ich müßte in Warnitz bleiben auf jede Gefahr hin. Bis vorgestern hatte ich keine Ahnung, daß dieser furchtbare Zustand sich in nächster Zeit ändern könne, da plötzlich trat eine wunderbare Wandlung ein. Vorgestern gegen Mittag fuhr in einem Einspänner ein fremder Herr in den Schloßhof, er forderte den alten Dubois auf, ihn dem Vater, den er in einer sehr wichtigen Geschäftsangelegenheit sprechen müsse, zu melden, er sei der Polizeirath Mendler aus D. Der Vater weigerte sich, den Fremden zu sehen, er beauftragte mich, ihn zu empfangen und zu hören, was er wolle.

„Herr Mendler wurde von Dubois zu mir in den Salon geführt, ich erklärte ihm, daß der Vater krank sei, ihn nicht sehen könne und bitten lasse, die Geschäftsangelegenheit, wegen deren er komme, mit mir zu ordnen.

„Das ist leider nicht möglich, Herr Baron", erwiderte mir Herr Mendler, „so gern ich mit Ihnen verhandeln möchte; ich habe durch Ihren Herrn Bruder, mit dem ich die Ehre habe befreundet zu sein, sehr viel Liebes und Gutes von Ihnen gehört, aber leider kann ich in dieser Angelegenheit nur mit Ihrem Herrn Vater verhandeln."

„Erst als Herr Mendler von Dir sprach, fiel mir plötzlich ein, es möge wohl derselbe Polizeirath Mendler sein, von dem mir Agnes geschrieben hatte; ich fragte ihn, ob er es sei, der vor einigen Tagen mit meinem Schwiegervater eine lange, geheime Unterredung gehabt habe. Er bejahte es lächelnd, fügte aber sofort hinzu: „Ich bitte Sie dringend, mich nicht weiter zu fragen; theilen Sie Ihrem Vater mit, daß ich ihm höchst wichtige, die Werneburg'sche Erbschaft betreffende Mittheilungen machen müsse. Ich hoffe, er wird mich dann empfangen."

„Ich erfüllte seinen Wunsch. Der Vater wollte nichts von dem Besuch eines Fremden wissen, aber als er hörte, daß dieser ihm wichtige Mittheilungen über die Werneburg'sche Erbschaft zu machen beabsichtigte, willigte er ein, ihn zu empfangen. Er war plötzlich sehr unruhig geworden. Die letzten Tage hatte er meist auf dem Sopha liegend zugebracht, jetzt war er aufgesprungen und ging mit schwankenden Schritten auf und nieder. „Ich muß den Menschen sprechen", sagte er mit bebender Stimme. „Was kann er mir nur mittheilen wollen? Ein Polizeirath ist er? Mischt sich jetzt noch, nach vierzig Jahren, die Polizei in die Werneburg'sche Erbschaft? Führe ihn zu mir, schnell, ich brenne vor Ungeduld, ich muß wissen, was er von mir will."

Mit funkelnden, irren Augen schaute mich der Vater an, als er die abgebrochenen Worte sprach, eine tiefe, innere Unruhe hatte sich seiner bemächtigt, er sah so verstört aus, daß ich fürchtete, das geistige Leiden, welches der Doktor bei ihm besorgte, sei plötzlich ausgebrochen; ich zögerte, seine Weisung zu erfüllen, aber er forderte mit solcher Heftigkeit, daß ich den Fremden schnell zu ihm führen solle, daß ich wohl gehorchen mußte.

(F. f.)

Verschiedenes.

— Die wichtige Frage, ob Schrägschrift oder Steilschrift in den Schulen zu lehren, ist in letzter Zeit in hygienischer Beziehung von den verschiedensten Seiten eingehend geprüft worden. Das schließliche Ergebniß war: der Steilschrift ist der Vorzug zu geben. Sie veranlaßt eine straffere, gerade Haltung des Körpers, die Brust bleibt frei, die Athmung wird nicht beschränkt, das Auge geschont. Eine die Einführung der Steilschrift in den Schulen betreffende ministerielle Verfügung dürfte demnächst zu erwarten sein, da auch ärztliche Autoritäten sich für die Steilschrift entschieden haben.

— Ein französischer Regimentsarzt Namens Colin hat über die Einwirkung des Anpralls der Ferse auf den Boden beim Gehen interessante Versuche veranstaltet Er hat gefunden, daß die Erschütterung, zumal wenn der Fußgänger auf hartem Boden einherschreitet, auf die Länge auf das Knochengerüst und auf das Gehirn höchst nachtheilig einwirkt, und daß derselben zum guten Theil das Gefühl der Ermüdung zuzuschreiben ist. Dies ist namentlich bei den Soldaten der Fall, die eine verhältnißmäßig bedeutende Last — in Frankreich 30 Kg. — tragen. Bei einem Tagemarsch von 35 Kilometern wiederholt sich die Erschütterung etwa 40000 Mal, und es sei diesem Umstand neben der Ermüdung und den häufigen Verletzungen der Ferse der öfter eintretende Kopfschmerz zuzuschreiben. Zur Abhilfe schlägt Colin ein Mittel vor, welches die Radfahrer mit den Gummireifen längst erprobt haben. Es sollen die Stiefel mit Gummihacken versehen werden. Die damit veranstalteten Versuche ergaben einen weit geringeren Grad der Ermüdung als beim Gehen mit den gewöhnlichen, unelastischen Hacken.

— Die ersten Sendungen von Weihnachtsbäumen sind bereits auf dem Schlesischen Güterbahnhofe in Berlin eingetroffen.

— Das Polizei-Präsidium hat eine Verordnung erlassen, wonach getödtete Wildschweine und Theile derselben innerhalb des Berliner Stadtkreises weder verkauft, noch zum Verkauf angeboten werden dürfen, bevor sie nicht der mikroskopischen Trichinenschau und Stempelung in derselben Weise unterzogen worden sind, wie solche für zahme Schweine vorgeschrieben ist.

— Es bestehen im Deutschen Reich noch Sitten und Gebräuche von einer kaum glaublichen Rohheit. Noch werden jährlich Millionen Schlachtthiere ohne einen betäubenden Schlag abgestochen, das ist: qualvoll todtgemartert; Millionen Waldvögel kommen elend in Schlingen um; Millionen Fische werden noch mittelst Legangeln gefangen; alte, gebrechliche, mit Wunden bedeckte Pferde werden bis zum letzten Knochen grausam ausgenutzt. Der Berliner Thierschutz-Verein hat sich die schwere Aufgabe gestellt, diese grausamen, das Volk verrohenden Gebräuche zu beseitigen, sowohl durch Einwirkung auf die Sitte wie durch Herbeiführung gesetzlicher Verbote. In richtiger Würdigung dieser der Gesammtheit des Volkes dienenden Bestrebungen hat die preußische Regierung dem Berliner Thierschutz-Verein die Genehmigung zu einer Verloosung von Kunstgegenständen ertheilt, durch welche die zur Wirksamkeit desselben nothwendigen Mittel aufgebracht werden sollen. Jedermann ist dadurch Gelegenheit gegeben, mitzuwirken an der endlichen Beseitigung von Zuständen, die der ganzen Nation zur Schande und zum Schaden gereichen.

Zu dieser Verloosung wurde von hervorragenden Künstlern und von einem alten Kunstsammler ein großer Schatz von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen zur Verfügung gestellt. Jedem Loos wird gleich beim Ankauf ein hübsches Kunstblatt beigegeben und 25 Loosen eine Mappe mit 50 solcher Kunstblätter. Loose à 1 Mk. sind zu beziehen von der Versandstelle des Berliner Thierschutz-Vereins: H. Beringer, Berlin S.W., Königgrätzerstraße 108.

— [Eine gräßliche Mordthat] setzte vor einigen Tagen das Dorf Brian im serbischen Kreise Kragujevac in Schrecken. Vier im Gesicht geschwärzte Männer erbrachen in der Nacht die Thür eines Kaufmanns Namens Mladen Ducandjija. Die erschreckt aus dem Bette springende Ehefrau stießen sie mit dem Gewehrkolben vor die Brust, so daß sie besinnungslos niederstürzte. Der Kaufmann hatte sich hinter dem Bette versteckte, wurde aber bald entdeckt und hervorgezogen, worauf die Eindringlinge die Schlüssel zur eisernen Kasse verlangten; der Kaufmann weigerte sich, worauf die Räuber ihm erst beide Ohren, dann die Wangen herunterschnitten. Er blieb fest, da sprang der eine Räuber auf ihn zu und bohrte ihm den Dolch in den Leib. Röchelnd brach er zusammen. In demselben Augenblicke rollte ein Wagen vor das Haus, die Räuber erschracken und flohen davon. Sie hatten aber in der Eile einen Revolver, eine Tasche und eine Mütze vergessen; dadurch gelang es, ihre Namen zu erkunden und sie festzunehmen. Da stellte sich heraus, daß ein Kaufmann desselben Ortes, Namens Stefanowitsch aus Brotneid und Rache, weil er als Gegenkandidat des Ermordeten bei den letzten Skupschtinawahlen unterlegen war, der Anstifter der Mordthat war.

Vom Büchertisch.

— Das gesammte parlamentarische Material über das neue Einkommensteuergesetz (4 Bände, circa 225 Bogen), das neue Gewerbesteuergesetz (2 Bände, circa 100 Bogen), die Landgemeindeordnung (4 Bände, circa 310 Bogen) hat der Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Kleinschmidt, in einer kleinen Zahl von Exemplaren übersichtlich und aktenmäßig zusammengestellt. Möser's Hofbuchdruckerei ist bereit, dieses Material durch Umdruck auch dem Publikum zugänglich zu machen, wenn ein Absatz von mindestens 500 Exemplaren für jedes Gesetz gesichert ist. Bestellungen sind bis zum 20. November an die Möser'sche Hofbuchdruckerei in Berlin zu richten. Der Preis stellt sich für das Einkommensteuergesetz auf circa 33 Mark, für das Gewerbesteuergesetz auf circa 16 Mark und für die Landgemeindeordnung auf circa 38 Mark. Unsers Erachtens sollten alle Behörden, welche mit der Ausführung dieser Gesetze betraut sind, also insbesondere auch die städtischen Behörden, bei Zeiten ein Exemplar hiervon bestellen.

— Das Meisterschafts-System zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der polnischen Geschäfts- und Umgangssprache nach dem System von Dr. Rosenthal von M. Leitgeber bearbeitet und in 15 Lieferungen zum Preise von 1 Mk. die Lieferung erschienen, liegt uns in den Lieferungen 4—6 vor. Die Methode, die sich streng den praktischen Anforderungen anschließt und den Grundsatz verfolgt: durch fortwährendes Nachahmen des Gehörten und stete Wiederholung und Anwendung des Erfaßten, zur vollständigen Sprachkenntniß zu gelangen, bedarf keiner weitern Empfehlung. (Leipzig, Rosenthal.)

— Die Grote'sche Allgemeine Weltgeschichte, die, von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. von Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson herausgegeben, mit 100 Karten und 3000 Abbildungen, 12 Bände stark in Lieferungen à 1 Mk. im Verlage von G. Grote (Berlin) erscheint, geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Mit den Lieferungen 130—153 ist der fünfte Band, der die Zeit von etwa 768 bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts behandelt, vollendet. Er schildert in vier Büchern: Das germanisch-romanische Reich der Karolinger — Die Vorherrschaft des deutsch-römischen Kaiserthums im sächsischen und salischen Zeitalter — Das Zeitalter des Investiturstreites — Den Entscheidungskampf zwischen Kaiserthum und Papstthum im staufischen Zeitalter.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

R. W. Ansprüche auf Invalidenrente können vom 22. November an gestellt werden. Einen Anspruch auf Invalidenrente hat ohne Rücksicht auf das Alter derjenige Versicherte, welcher dauernd erwerbsunfähig ist, das heißt, welcher infolge seines körperlichen oder geistigen Zustandes nicht mehr im Stande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens etwa ein Drittel seines bisherigen Lohnes oder Gehalts zu verdienen. Wenn sich der Versicherte die Erwerbsunfähigkeit vorsätzlich oder bei Begehung eines Verbrechens, welches durch strafgerichtliches Urtheil festgestellt, zugezogen hat, so hat er keinen Anspruch auf Invalidenrente. Ist die Erwerbsunfähigkeit durch einen Unfall hervorgerufen und bezieht der Versicherte bereits eine Unfallrente, so bekommt er nur soviel Invalidenrente, daß beide Renten zusammen 415 Mark jährlich betragen.

Voraussetzung für den Anspruch auf Invalidenrente ist die Beibringung von Bescheinigungen, wonach der Versicherte seit Anfang 1887 bis zum Tage, an dem er den Antrag auf Gewährung von Invalidenrente erhebt, wenigstens 235 Wochen hindurch in versicherungspflichtiger Beschäftigung gestanden hat, also Beiträge zu zahlen gehabt hätte, wenn das Gesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung schon bestanden hätte. Außerdem muß er 47 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht nach dem 1. Januar 1891 wirklich geleistet haben. Zeiten der Krankheit sowie militärische Dienstleistungen kommen auf die Wartezeit so zur Anrechnung, als wenn während derselben Beiträge gezahlt worden wären.

Die Bescheinigungen über frühere Arbeitsleistungen haben die Arbeitgeber oder falls dieselben nicht mehr zu ermitteln, nach Beibringung ausreichender Beweise, die Gemeindebehörden auszustellen.

Briefkasten.

W. St. Für das Altentheil ist lediglich der Vertrag maßgebend, welcher über dasselbe errichtet ist und bei dem es sein Bewenden hat. Die Möglichkeit der Rentifizirung des Altentheils ist jetzt wohl nicht gegeben.

S. D. E. Wir meinen, der Miether zahlt und nimmt seine Sachen. Dem Vermiether steht das Zurückbehaltungsrecht an den Sachen des Miethers zu. Er kann von diesem Rechte nur Gebrauch machen, so lange sich die Sachen noch in seinem Hause befinden und hat nicht nöthig, sich mit dem Versprechen der Zahlung zufrieden zu erklären.

R. L. Eine solche Reichsgerichtsentscheidung existirt nicht. Das Recht, aus fremdem Boden Steine zu nehmen, ist eine Grundgerechtigkeit, welche, durch rechtsgültige schriftliche Willenserklärung eingeräumt, vorliegend, also im Pachtvertrage enthalten sein müßte. Wollte ein Pächter ohne diese Erlaubniß Feldsteine aus dem Pachtgute in seinem Nutzen veräußern, so würde er sich verantwortlich machen.

E. S. Sie stehen, wenn die Angaben Ihres Anklägers bewahrheitet werden, vor der Gefahr der Bestrafung wegen Betruges, welche unter Annahme mildernder Umstände ausschließlich in Geldstrafe, aber auch in Gefängniß, Geldstrafe und Ehrenrechts-Verlust bestehen kann. Die Untersuchung bleibt an dem Ort, wo die strafbare Handlung begangen worden sein soll.

S. F. 1. Haben Sie eine vollstreckbare Entscheidung, so stehen Ihnen die angezeigten Wege, sowie die Abnahme des Offenbarungseides frei. 2. Es kommt auf den Wortlaut der Abrede an. Was Sie verkauft haben, müssen Sie liefern und soweit Sie im Verzuge sind, müssen Sie das Getreide zum Käufer schaffen. 3. Mit der Beleidigungsklage werden Sie schwerlich durchkommen. Schaffen Sie sich nicht unnützer Weise Kosten und Aerger auf den Hals.

C. C. C. Der Hausbesitzer ist verpflichtet, den Bürgersteig in Ordnung zu halten, den Straßendamm baut und reparirt die Gemeinde auf deren Kosten. Wenn es sich um die Anlegung neuer, zur Bebauung bestimmter Straßen handelt, so ist die erste Einrichtung Seitens der angrenzenden Eigenthümer zu beschaffen. Einen Beitrag zu den Kosten der Herstellung städtischer Straßen kann die Gemeinde von den Eigenthümern der Grundstücke im Stadtbezirke fordern, wenn in dieser Beziehung ein Ortsstatut ergangen und bestätigt ist.

L. N. Gegenfrage: Sind sie civilversorgungsberechtigt? Haben Sie eine höhere Schule besucht? Wir halten es nämlich für ausgeschlossen, daß ohne diese Eigenschaften irgend welche Aussicht für Sie vorhanden ist, im Bahn- oder Telegraphendienst anzukommen.

X. Y. Der jährliche Zinsenbetrag der Einlagen ist Ihrem steuerpflichtigen Einkommen hinzuzusetzen.

G. S. Sie haben nichts weiter als die Akkordsumme und die Zinsen davon, soweit letztere nicht etwa verjährt sind, zu fordern.

B. B. Wir bitten, die Bestellung des „Geselligen" auf dem Ihrem Wohnorte nächstgelegenen Postamte zu machen; von uns nimmt die Post keine Bestellungen für auswärtige Abonnenten an. Die Post liefert den „Geselligen" immer nur bis zum Schluß des Kalender-Quartals. Man kann daher bei Beginn eines Kalender-Quartals nur auf drei Monate, gegenwärtig aber, nach Ablauf der ersten zwei Monate, auf den Monat Dezember allein bestellen. Der „Gesellige" kostet für einen Monat 60 Pf., mit Briefträgergeld (frei in's Haus) 75 Pf.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

19. Nov. Wolkig, Nebel, Niederschläge, naßkalt, lebhaft windig, Sturmwarnung f. Küsten.

20. Nov. Abwechselnd, vielfach Nebel, Niederschläge, Temperatur wenig verändert, Nachtfrost.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

1. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

17. November 1891, vormittags.

9 [3000] 91 152 503 49 64 740 837 921 92 **1**024 44 63 135 48 49 260 397 429 30 663 902 **2**044 368 458 513 49 673 [500] **3**065 335 411 565 **4**478 849 965 [300] **5**045 193 277 525 619 44 750 82 871 907 58 [1500] **6**049 400 81 500 794 818 931 **7**112 37 39 73 97 253 65 77 490 96 569 724 832 73 **8**107 [3000] 9 46 55 79 470 526 88 [1500] 614 98 805 42 **9**093 108 28 218 85 467 99 675 777 845 46 47 73 952

10184 95 221 394 411 85 506 82 [300] 667 83 761 97 865 **11**000 43 161 77 376 412 60 [3000] 94 658 80 748 59 806 36 50 911 73 **12**066 119 27 45 83 229 384 430 50 51 91 871 997 **13**072 324 429 33 965 **14**046 346 408 91 670 **15**166 234 397 [300] 452 641 777 [300] 81 985 **16**117 223 [1500] 60 304 13 21 33 654 794 28 865 **17**151 [1500] 93 96 328 [500] 43 446 72 590 779 913 18 **18**041 71 107 19 235 [300] 53 [300] 391 452 92 562 709 61 906 [300] 18 56 **19**272 342 407 75 586 666 799

20119 [300] 86 200 15 [1500] 565 654 [300] 955 94 **21**006 284 301 91 407 52 567 659 79 89 95 707 918 **22**045 82 183 90 438 48 729 33 64 975 **23**006 188 268 340 401 4 658 857 99 **24**036 206 29 41 454 [3000] 518 71 715 71 879 954 64 **25**019 112 [1500] 48 366 90 444 [1500] 717 31 898 927 33 **26**138 56 270 486 91 542 90 609 56 89 776 826 993 [1500] **27**180 95 259 73 339 441 52 694 701 872 929 90 **28**119 55 232 415 700 55 845 917 **29**286 433 54 538 718 [3000] 823 [3000] 928 61

30204 50 65 80 97 398 476 678 842 939 93 **31**013 65 129 67 [1500] 231 97 570 607 862 86 **32**043 173 284 560 91 645 770 807 913 58 66 **33**049 [1500] 152 [500] 226 [3000] 33 330 425 [3000] 528 647 67 75 [3000] **34**011 32 40 72 97 110 267 80 91 422 591 654 741 77 **35**027 110 59 207 90 427 28 32 834 909 **36**005 91 157 305 417 66 619 78 825 39 89 983 **37**213 99 545 73 891 903 75 **38**209 492 [300] 624 96 998 **39**067 98 121 90 227 365 426 34 783

40228 38 355 59 431 99 747 **41**219 318 [500] 30 520 741 320 55 65 71 **42**009 12 24 276 315 68 476 534 626 55 708 15 52 60 82 **43**033 145 [500] 69 208 69 72 76 316 97 456 96 515 819 30 **44**001 57 268 98 [1500] 444 663 [3000] 82 747 68 91 **45**105 327 53 87 455 92 581 87 [500] 610 16 38 833 935 96 **46**031 [3000] 42 44 63 220 43 509 19 [300] 898 **47**030 48 88 307 25 401 510 614 40 69 818 943 [300] **48**026 168 77 97 310 529 77 675 82 94 722 [500] 67 812 [500] 84 [500] 906 15 **49**129 65 358 463 800 14 31 [30000] 905 [500]

50008 125 80 326 89 401 28 676 97 908 **51**071 148 71 357 577 609 30 966 **52**001 16 127 210 [1500] 18 29 92 394 408 587 612 773 922 **53**014 65 178 205 69 [300] 412 543 671 96 715 35 [300] 37 903 30 [3000] 79 **54**012 41 384 515 87 967 85 **55**035 285 341 507 [500] 783 95 866 88 [500] **56**047 48 190 663 [1500] 88 768 924 **57**155 539 867 901 **58**032 63 112 209 43 49 328 77 490 632 37 45 60 783 953 **59**231 696 [3000] 966

60115 35 262 84 405 16 28 51 78 81 87 [300] 581 678 818 53 **61**037 133 54 371 557 75 606 61 91 734 807 **62**009 251 554 97 822 967 91 **63**039 139 219 63 514 713 60 812 16 [300] 976 **64**002 8 238 346 94 504 92 611 37 57 86 755 81 83 857 **65**079 87 169 [500] 481 589 679 86 751 92 [1500] 93 **66**005 48 229 [1500] 306 55 429 646 48 714 809 10 27 47 917 48 68 97 **67**117 54 210 335 751 813 58 931 **68**021 39 80 226 49 553 82 84 610 52 744 97 [500] 882 **69**232 429 521 627 805 949

70049 79 313 15 53 [300] 527 617 755 92 883 903 **71**080 129 327 406 549 726 92 801 2 71 **72**060 162 96 422 [500] 34 51 81 666 779 817 950 87 **73**379 80 527 30 83 792 853 **74**127 33 72 245 337 97 [75000] 400 9 520 608 728 827 97 **75**171 75 207 22 58 382 469 545 738 89 **76**041 84 286 [300] 314 64 406 19 585 625 791 837 **77**067 281 364 531 665 786 857 73 99 953 60 **78**004 43 [1500] 264 380 424 540 622 780 **79**043 164 229 53 301 437 [1500] 510 25 773 944 50 62

80007 132 589 619 723 49 824 97 924 [300] **81**020 99 102 92 237 346 503 31 [3000] 63 76 655 [300] 953 74 **82**118 [300] 47 238 [3000] 90 301 400 22 514 39 799 867 [3000] 949 **83**045 144 216 89 328 42 406 97 524 26 852 **84**037 64 208 95 380 90 480 528 56 646 719 29 97 838 **85**023 69 116 270 399 506 63 [1500] 604 65 99 803 73 79 96 967 90 **86**010 50 59 107 85 287 511 73 692 809 991 **87**095 246 83 305 548 781 849 83 948 80 **88**261 63 80 309 553 67 775 823 948 [500] 83 87 **89**108 44 66 [300] 390 96 513 829 56 71 72 [1500] 92 99

90055 111 13 584 736 869 91 911 **91**062 106 323 462 501 55 807 69 79 918 20 **92**200 34 [1500] 70 92 352 415 99 516 892 915 87 **93**005 13 195 [500] 241 805 18 96 965 77 **94**060 109 79 207 [300] 26 58 91 397 436 715 46 73 831 38 924 29 79 **95**003 244 53 69 783 923 **96**063 230 56 80 376 [3000] 578 745 70 962 **97**000 128 227 56 88 325 413 75 508 715 22 892 915 33 **98**009 12 [500] 92 164 217 53 453 505 963 98 [300] **99**059 102 245 49 50 354 412 543 859 930

100017 258 415 79 515 783 **101**010 141 411 522 618 725 55 809 905 **102**248 316 966 [3000] **103**178 241 370 434 522 55 [1500] 649 718 25 69 836 936 94 **104**012 374 600 79 712 31 820 51 95 [3000] 930 87 **105**198 207 40 374 [500] 536 643 829 83 [300] 973 81 **106**057 [300] 117 [300] 251 633 736 93 **107**117 19 25 200 [1500] 304 417 64 [300] 543 77 86 777 832 67 78 83 960 **108**210 63 309 60 [3000] 603 [500] 93 917 **109**053 54 109 43 435 548 662 720 48 815 961

110041 151 203 19 479 575 91 678 87 700 972 73 **111**045 57 244 458 751 806 16 20 **112**028 72 77 213 31 95 349 452 533 726 870 919 50 **113**015 25 256 93 383 618 720 [3000] 70 88 838 [1500] **114**005 62 132 70 532 761 800 95 981 **115**250 373 443 86 581 726 62 93 848 968 **116**046 [500] 92 188 317 429 62 550 698 748 52 77 871 **117**007 12 130 61 73 [300] 224 82 99 300 90 682 792 **118**003 117 27 43 [500] 88 332 902 6 32 **119**109 214 93 306 40 444 72 548 635 46 [300] 62 764 73 895 937

120002 246 [1500] 580 653 738 69 872 919 **121**055 90 253 361 452 525 59 [1500] 88 824 64 904 59 **122**054 230 74 306 463 500 609 [3000] 11 736 [300] 58 68 871 **123**004 116 26 207 92 377 437 46 56 [500] 575 742 71 957 [500] 82 **124**100 31 326 61 412 19 79 528 45 58 637 48 788 878 [300] 985 **125**024 294 360 67 464 84 514 703 810 956 73 **126**006 46 63 250 70 365 765 875 936 **127**073 106 302 544 54 68 902 69 **128**170 231 406 513 644 820 928 45 67 **129**118 266 398 532 627 713 829 50 923 88

130016 116 44 273 396 753 825 [3000] **131**071 78 132 49 306 59 482 996 **132**215 344 530 47 641 728 98 847 922 70 **133**026 74 351 492 528 775 820 **134**031 [300] 53 140 81 308 50 422 43 665 72 700 84 644 48 [300] 92 950 69 73 **135**116 24 343 625 30 74 711 24 37 [1500] 56 840 84 [1500] 964 **136**092 198 342 97 [3000] 411 23 85 588 660 [3000] 788 **137**024 [3000] 108 232 68 79 395 461 661 66 739 75 83 92 983 **138**036 147 [300] 55 304 9 [500] 425 [1500] 43 713 39 87 **139**145 78 224 333 48 55 414 71 543 61 [1500] 670 [1500] 749

140153 62 72 87 201 [500] 630 746 98 900 35 37 **141**055 57 97 183 296 528 611 **142**064 97 201 63 329 495 [3000] 520 730 [300] 56 60 90 883 947 50 **143**009 182 237 310 411 42 509 725 **144**225 348 63 444 87 514 651 739 [300] 70 97 902 50 61 **145**200 566 655 68 [5000] 84 708 836 45 83 931 63 **146**065 122 98 296 472 570 769 956 57 **147**128 [300] 304 [500] 65 80 455 69 577 684 725 71 927 **148**070 84 296 395 563 635 885 921 **149**028 59 84 164 252 69 436 39 89 733 51 814

150083 357 442 690 875 948 57 **151**007 144 62 228 93 491 98 514 673 79 800 50 [5000] 98 901 45 **152**023 [500] 71 86 105 [500] 224 468 512 30 [500] 680 879 952 77 **153**164 268 309 27 461 568 619 [3000] 29 700 **154**051 174 76 247 316 40 88 472 510 23 48 76 670 [300] 81 657 95 959 **155**000 42 258 82 351 93 513 736 [1500] 828 951 60 **156**026 37 50 231 327 452 55 63 644 886 906 **157**003 176 249 84 325 412 34 611 47 53 774 75 889 92 **158**243 [500] 86 514 46 971 **159**308 9 29 84 557 739 801 65 977

160047 183 302 31 32 473 542 641 52 [500] 849 924 **161**026 [500] 179 218 336 41 [500] 99 607 [500] 33 746 860 81 951 **162**031 183 291 334 68 79 418 61 [3000] 639 **163**009 32 262 81 334 507 34 744 79 89 854 918 41 **164**081 312 421 90 563 90 99 613 52 776 856 971 81 **165**462 [500] 525 [1500] 645 965 **166**099 219 46 308 508 [10000] 44 856 939 **167**100 48 63 254 401 517 [1500] 613 59 81 842 907 25 97 **168**142 213 43 420 [1500] 70 91 [300] 502 27 36 854 951 **169**111 65 81 222 67 337 572 80 611 904

170018 70 126 35 72 78 233 433 510 52 635 786 870 901 42 **171**304 52 463 623 703 825 57 926 **172**090 151 64 464 723 820 [1500] 81 96 956 **173**072 78 138 209 31 441 55 79 547 83 767 908 **174**142 [3000] 287 443 502 676 764 823 64 913 43 96 **175**066 [300] 68 264 [10000] 68 363 75 427 67 802 58 [1500] 906 **176**133 87 293 344 [300] 494 98 711 89 890 **177**018 93 181 321 51 [3000] 66 514 22 785 **178**100 97 223 58 322 465 77 91 655 763 830 33 934 **179**034 124 330 39 80 515

180162 91 249 431 73 531 49 644 [300] 755 61 [500] 960 **181**013 48 179 96 [500] 229 68 325 515 27 672 707 807 10 **182**054 106 85 226 79 312 497 521 28 81 680 90 730 83 93 99 **183**035 [500] 85 264 319 438 548 [500] 731 [300] **184**117 220 66 495 619 21 51 65 79 836 [10000] 911 44 **185**221 318 44 442 611 754 846 52 **186**077 115 64 237 42 330 661 89 703 [300] 77 [300] 894 [300] **187**098 [300] 186 253 66 344 70 407 28 767 924 76 84 **188**033 337 400 9 537 78 738 818 900 **189**213 23 92 329 76 427 509 73 642 746 81 801 [3000] 50 81 938

Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

17. November 1891, nachmittags.

42 52 418 [500] 96 787 991 **1**142 58 223 33 75 94 404 12 83 609 [1500] 89 704 51 73 96 823 **2**167 [3000] 205 [300] 7 431 49 [300] 517 [3000] 51 927 [3000] 72 85 **3**070 212 415 [300] 76 517 34 38 651 52 68 99 720 878 [300] **4**008 56 195 230 52 78 307 555 64 756 800 **5**047 107 263 334 602 788 828 941 43 **6**056 187 [1500] 210 [10000] 66 822 **7**043 80 414 558 678 743 69 91 877 **8**007 [1500] 52 [3000] 94 205 74 842 54 523 45 616 [5000] 826 76 985 **9**064 326 30 46 76 403 26 [1500] 558 657 748 71 900 [500] 58

10052 [500] 55 384 425 34 52 66 515 27 85 92 640 856 911 **11**056 80 114 46 94 262 310 33 579 92 630 90 750 63 865 88 89 **12**053 96 102 95 96 [10000] 360 86 613 24 775 853 911 37 65 90 **13**025 46 237 467 656 69 892 993 **14**161 293 390 98 430 662 741 844 904 **15**083 123 374 83 553 55 664 719 53 61 [300] 838 **16**147 506 13 63 69 611 721 87 976 **17**077 [1500] 93 244 [300] 414 42 47 523 [300] 606 10 46 61 765 969 **18**007 22 117 205 89 335 416 63 [500] 514 620 779 **19**003 [3000] 35 44 392 401 9 503 620 929

20076 95 334 424 555 655 756 75 809 21 77 990 **21**032 46 359 432 537 613 **22**038 125 262 391 433 612 [500] 29 32 708 27 831 55 925 **23**256 382 546 68 77 91 683 989 **24**055 110 208 80 115 468 521 24 77 652 92 [300] 701 [300] 834 54 **25**168 293 343 413 535 606 715 904 83 **26**012 61 247 53 345 428 669 711 40 70 77 885 93 986 **27**097 117 28 76 291 389 545 50 74 639 759 62 847 **28**001 84 121 41 64 70 318 573 [500] 652 791 **29**167 86 [1500] 228 67 300 [500] 30 74 512 619 806

30105 49 68 208 69 388 417 91 574 645 [300] 49 91 876 952 **31**128 [3000] 86 365 73 96 438 54 65 [3000] 79 534 36 52 90 705 60 874 950 **32**030 201 67 76 321 33 77 [500] 505 30 647 81 742 919 **33**038 91 128 273 525 [3000] 748 85 **34**019 138 53 243 348 576 717 45 74 894 **35**161 [300] 203 369 80 724 810 85 911 88 95 **36**031 264 319 [3000] 125 83 625 55 67 722 29 51 971 **37**383 625 945 93 [300] 98 **38**089 135 [3000] 39 218 39 60 412 525 681 [3000] 847 931 36 **39**021 87 110 18 41 373 481 511 14 938

40185 236 86 392 604 18 780 **41**251 [3000] 392 607 764 94 **42**111 15 [1500] 289 323 685 748 921 71 **43**073 102 348 50 76 403 620 76 86 711 891 969 **44**007 362 407 [3000] 23 657 702 808 **45**071 88 125 62 72 284 368 603 948 **46**069 216 593 699 763 **47**216 576 866 **48**062 155 281 330 495 563 82 95 [300] 617 [500] 711 847 910 40841 **49**013 36 57 125 48 82 290 380 474 999

50147 216 429 515 921 **51**038 50 125 66 211 65 404 40 658 782 [1500] 880 [1500] 945 **52**031 180 553 655 63 885 **53**001 41 67 [500] 268 84 367 410 15 905 [500] 45 **54**047 91 139 294 [1500] 427 530 663 [3000] 58 701 859 914 **55**011 25 43 138 258 [1500] 318 66 407 61 84 543 [500] 621 64 747 [15000] 915 30 **56**031 97 149 278 314 51 80 [150] 460 [300] 82 557 870 74 **57**064 156 200 604 39 734 89 917 58 82 **58**163 203 473 696 **59**024 133 [3000] 378 616 809 901 [300]

60083 [300] 165 200 46 387 506 34 638 710 807 90 **61**062 65 93 374 461 71 544 82 [500] 758 823 913 **62**123 378 83 470 91 595 869 **63**060 69 497 501 10 70 74 606 **64**027 132 96 294 307 27 64 486 734 850 73 949 **65**027 [3000] 121 31 231 33 75 454 [500] 58 570 76 604 7 740 947 **66**227 64 315 29 412 36 92 531 614 [1500] 57 829 32 **67**009 22 236 52 303 81 507 605 65 741 45 895 958 **68**003 32 338 542 81 632 776 801 36 75 **69**040 41 173 401 [3000] 31 50 500 10 734 920 63

70053 76 258 59 320 431 572 [1500] 77 652 57 764 98 816 90 834 **71**301 32 519 743 58 906 56 **72**145 256 57 396 533 34 53 682 [500] 765 877 78 90 128 95 99 **73**105 53 294 97 302 13 54 464 [300] 587 613 79 724 27 818 58 941 **74**006 11 116 273 [1500] 89 91 318 504 53 56 632 789 844 52 58 924 87 **75**197 267 88 372 731 82 901 **76**097 115 334 84 494 610 81 986 **77**089 103 [1500] 234 359 62 724 72 **78**127 86 290 383 [500] 96 452 623 83 932 **79**143 303 51 468 511 88 91 776 81 [1000] 948 61

80273 74 42 939 75 93 **81**073 186 206 48 88 306 434 84 542 785 859 66 98 **82**303 90 658 85 791 895 975 **83**259 556 611 19 727 34 94 **84**050 66 150 63 230 [300] 64 303 [3000] 488 90 514 29 31 620 22 781 658 **85**290 [1500] 352 78 [500] 457 771 79 951 **86**081 122 34 209 99 823 541 63 640 782 99 815 82 **87**054 213 28 48 328 49 406 43 49 503 19 728 33 817 **88**048 75 98 155 297 365 78 461 552 90 653 75 918 **89**155 61 221 329 [1500] 423 [1500] 60 645 74 [1500] 967

90032 67 71 199 489 547 69 917 98 **91**037 65 152 [300] 296 [500] 329 803 46 [3000] **92**027 [300] 173 359 464 71 551 602 6 29 92 872 73 **93**284 334 403 541 42 695 854 902 **94**018 80 125 98 402 32 72 635 44 [500] 56 [300] **95**065 174 356 99 504 648 [1500] 753 **96**120 23 440 98 705 11 914 60 75 **97**254 307 58 69 484 546 60 716 52 878 987 **98**029 66 138 81 97 234 39 339 480 890 **99**124 66 265 307 420 63 [3000] 548 731

100419 752 906 **101**072 73 104 92 219 322 550 98 674 [1500] 828 [500] 960 81 **102**008 60 103 32 38 370 76 437 510 90 785 [300] **103**017 66 97 153 242 56 78 454 566 605 37 843 90 95 [300] **104**033 36 72 476 77 97 586 88 609 975 **105**063 83 148 235 425 45 94 [500] 517 744 853 967 **106**143 264 75 463 710 857 **107**049 146 237 398 553 644 748 91 **108**086 105 20 24 [300] 62 80 466 618 [300] 921 [3000] **109**016 57 236 79 491 569 619 [500] 41 732 894 [500] 909

110057 83 277 306 [10000] 38 41 509 60 611 41 820 97 980 96 **111**106 208 34 332 39 429 516 28 661 73 728 980 **112**060 131 71 88 251 64 401 63 532 689 918 63 **113**063 133 284 397 647 703 54 **114**041 255 387 450 65 556 67 653 716 [300] 52 803 90 906 **115**093 207 25 68 95 362 74 811 40 923 32 **116**048 87 298 374 93 628 816 **117**023 24 116 76 323 56 550 641 52 97 746 50 [500] 974 **118**063 [1500] 91 [1500] 258 322 431 51 501 55 681 712 **119**065 169 416 576 94 728 88 98 844 78

120032 249 [300] 323 76 420 35 660 723 972 **121**033 155 249 56 [1500] 393 462 570 81 655 73 758 65 939 **122**145 276 315 31 471 79 732 45 [500] 932 **123**017 144 55 202 472 584 760 92 894 **124**056 213 74 302 90 518 643 741 848 50 73 **125**046 150 70 [500] 306 [3000] 10 85 402 53 501 54 69 615 869 953 **126**058 133 90 [1500] 297 [3000] 309 32 45 48 421 23 531 642 808 59 904 6 32 91 **127**021 316 537 602 68 705 832 **128**016 92 433 52 [3000] 548 634 835 961 **129**198 221 391 495 510 38 [500] 699 750 56 [500] 812 906

130130 337 598 672 794 805 78 956 **131**085 156 82 461 648 741 [1500] 864 964 [300] 99 **132**091 251 55 334 409 [500] 520 663 [75000] 733 860 919 **133**016 [300] 101 207 64 323 473 503 6 662 750 69 888 **134**199 233 38 437 63 574 601 [1500] 723 924 **135**182 551 98 634 648 959 [1500] **136**104 521 679 881 **137**264 454 77 617 24 880 916 47 **138**016 267 [3000] 388 90 97 412 20 33 53 542 92 749 974 81 **139**081 110 59 77 226 27 [500] 69 354 93 452 [300] 95 571 869

140069 129 54 240 82 324 40 411 501 646 822 74 973 96 **141**083 87 115 30 316 45 90 468 540 614 33 [3000] 69 79 891 973 **142**005 20 [1500] 35 [300] 100 65 700 877 82 933 **143**019 202 58 449 73 562 70 636 46 768 829 70 986 **144**008 306 46 53 56 86 [3000] 87 433 66 608 793 805 11 **145**111 16 [500] 75 250 57 [500] 405 42 48 580 608 52 705 900 **146**139 51 253 469 86 578 632 95 794 [300] 806 20 914 27 32 86 **147**031 78 80 99 146 68 87 280 93 339 510 66 72 639 79 718 **148**265 530 32 622 872 918 **149**136 49 265 84 95 440 73 511 708 873 928 41 59

150059 88 111 318 [1500] 445 77 818 83 916 **151**051 412 512 27 680 329 47 907 49 **152**157 378 90 409 505 37 39 849 900 43 72 **153**029 [300] 128 216 306 521 728 37 47 58 66 89 859 87 904 48 61 84 **154**006 288 [1500] 434 48 54 604 9 712 31 816 **155**294 557 84 707 950 **156**143 206 8 59 337 [500] 93 467 501 73 692 846 95 910 36 **157**031 293 [3000] 363 508 703 57 [3000] 866 993 **158**284 309 422 527 730 36 38 82 929 46 51 **159**124 279 356 406 27 65 510 [300] 609 782 [1500]

160049 257 82 304 11 528 40 636 64 715 843 80 901 46 **161**145 650 74 875 933 78 **162**036 38 75 168 95 [1500] 325 [500] 33 511 81 664 760 **163**217 344 562 649 67 782 **164**086 429 52 554 667 77 85 749 822 **165**062 79 97 333 594 811 38 946 **166**018 [5000] 67 225 344 535 89 702 970 [500] **167**048 96 268 379 416 562 795 841 [300] 90 953 **168**257 78 [1500] 330 464 [3000] 539 52 643 709 36 [3000] 96 851 965 **169**002 [3000] 63 128 [300] 94 255 78 303 434 51 [500] 537 796 848 938

170004 45 47 [500] 50 [300] 58 [300] 114 216 24 357 404 59 [500] 673 710 71 **171**009 25 [500] 124 [10000] 50 204 357 83 [300] 401 26 [3000] 76 560 604 37 95 756 76 **172**008 83 97 126 29 209 14 319 41 483 523 32 623 [3000] 796 880 **173**054 154 80 367 421 83 [3000] 510 82 698 722 51 866 67 90 943 **174**023 65 146 315 409 514 61 71 674 718 46 62 932 34 **175**129 227 [3000] 364 482 91 572 840 80 [3000] 83 90 921 36 **176**307 [10000] 59 459 93 725 905 **177**044 242 98 [3000] 436 41 92 528 667 710 88 **178**334 41 47 48 464 67 505 [1500] 42 611 56 72 769 891 943 **179**371 426 47 68 566 92 638 45 704 26 814 63 [3000] 76 93 906 39 [300]

180051 67 116 230 80 334 76 559 81 93 627 783 98 942 **181**042 67 157 83 303 49 [3000] 496 575 651 754 **182**156 215 336 473 99 647 833 93 589 **183**200 42 329 521 50 61 64 68 [300] 904 41 49 **184**031 81 112 99 88 241 434 612 16 704 931 60 **185**090 96 178 367 86 607 19 43 705 **186**076 105 227 74 82 90 352 501 53 55 71 82 606 79 97 756 72 94 **187**165 214 480 706 57 **188**335 [500] 36 84 586 694 704 807 16 72 926 [500] **189**077 120 84 255 476 580 854 96 936 99

Ich habe mich in (1906)

Lessen

als

Thierarzt

niedergelassen.

O. Harder

approb. Thierarzt.

Costüme

werden angefertigt von

M. Deskowski, Modistin,
(geprüft i. d. Berl. Schneiderakademie)
Blumenstraße 20. (1755)

Ganz ausgezeichnete
Centralfeuerdoppelflinte
ist sehr bill. verkäuflich. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2292 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Billardbälle

Queues und Kegel in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt billigst (2249)
F. Küßner, Marienwerder Wpr.

Sehr beliebte
Jagdflinte
ist billig zu verkaufen. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2293 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Salzheringe

Infolge Gelegenheitskaufs offerire ich soweit Vorrath reicht: Hochfeine Hochsee-Ihlen-Heringe in fester, schottischer Packung 1891er, a Tonne 19,50 Mk., 21½ Mk. und 23,25 Mk. Schottische Heringe mit Milch und Rogen, feinschmeckend, a To. 27 Mk., 28½ Mk. u. 30 Mk. Versand gegen Postnachsendung oder Nachnahme des Betrages.
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Höchster Preis.
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.



II. Fabr.: Stuttgart, Silberburgstr. 150. Filialen: Hamburg, Amsterdam.

כשר

Unter Rabinats-Aufsicht empfehle:
ff. Salami
à Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.,
Dampf-Leberwurst u. Saucischen
à Pfd. 80 Pfg. (2110)
versende franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages
E. Bernstein, Culm a. W.

Den Herren **Gutsbesitzern Inspektoren Jägern** und **Förstern**
empfehle ich meine chemisch präparirte, wasserdichte, schwedische **Jagdstiefelschmiere.** Bei Gebrauch derselben konservirt sich das Stiefelwerk vorzügl. Gegen Eins. von 3,50 Mk. per Postanweisung oder gegen Nachnahme sende ich incl. Büchse 5 Pfund franco zu. (1550)
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Firma H. Streich
Fabrik chemisch-präp. Wichse u. Lederfett
Posen, Grabenstraße Nr. 24.

Wegen Todesfalles beabsichtige ich, folgende mir gehörige, in Osterode belegene (2148)

Grundstücke

zu verkaufen:
1) das am Markt belegene **Wohnhaus** mit großem Hofraum und neuem, massivem Hintergebäude,
2) die am Drewenzsee belegene **Militärkaserne,** sowie einen daran stoßenden, inmitten der Stadt gelegenen großen **Bauplatz,**
3) mehrere theils in, theils dicht bei der Stadt belegene **Ackerstücke** und **Wiesen,** darunter ein ergiebiges **Torfbruch.** Fanny Samulon.

!! Erste Lehr-Anstalt !! für **dopp. landwirthsch. Buchführung.**
Garantie f. tücht. Ausbildg. bis z. Abschluß durch den Unterzeichneten u. Mitw. erfahrener Fachleute m. 20 b. 30jähriger Praxis!

!! Spezial-Kursus !! für **Amts-, Standesamts-, Gutsvorsteher-**
Geschäfte u. Gesetzeskunde; polizeiliche Strafverfügung; neueste Steuer-, Sozial- u. Verwaltungs-Gesetze. Bester Erfolg!

Auf Wunsch gleichzeitige Unterweisung in kaufmänn. Buchführung und Korrespondenz ohne Erhöhung des Honorars. Eintritt jederzeit. Vorzügl. Empfehlungen von ausgebildeten Herren. Kostenfreier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis u. franko.
Wilhelm Moritz, Stettin, Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr., Haltestelle der Pferdebahn.
Für Briefe genügt Adresse: (7732)
Lehr-Anstalt **Wilhelm Moritz, Stettin.**

Gebr. Pichert,

Thorn, Graudenz, Culmsee,

Baumaterialien-Spezial-Geschäft,
offeriren ihr reichhaltiges Lager in Baumaterialien jeder Art, als: (8359)
Portland-Cement in bester Qualität,
Stückkalk und gelöschten Kalk,
Chamottesteine, Chamotteplatten und Formsteine jeder Art,
Dachpfannen jeder Art, glasirte und unglasirte,
Verblendsteine und Verblendplatten in allen Farben,
Thonplatten für Fußboden- und Straßenbelag in einfachen und reichen Mustern,
Wandplatten für Küchen, Badestuben,
Granitsteine, Stufen und Platten,
Estrich-, Mauer-, Stuck- und Modell-Gyps,
Gypsstuckgesimse, Leisten und Rosetten,
Mauerrohr, Rohrgewebe, Holzdeckengewebe ꝛc. ꝛc.



Münchener Kindl
Culmbacher
Königsberger (Wickbold)
Grätzer
Culmsee'er

Biere

in Gebinden u. Flaschen, beste Qualitäten, empfiehlt (1246)
R. Hildebrandt, Thorn, Brückenstraße 20.

Ziehung I. Klasse 24.–26. November cr.

Antisclavereilotterie

Orig.-Loose I. Klasse 1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk., 1/10 2,10 Mk.
für beide Klassen 1/1 42 Mk., 1/2 21 Mk., 1/10 4,20 Mk.
Anth.-Vollose an in unserm Besitz befindlichen Original-Loosen in sortirten Nummern.
10/20 24 Mk., 10/40 12 Mk., 10/80 6 Mk. **für beide Klassen gültig.**
Porto und Liste 50 Pfg. — Einschreiben 20 Pfg. extra.

Oscar Bräuer & Co.
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Lotteriebräuer Berlin.

Eine noch brauchbare, fast neue
Häckselmaschine
mit Hand- und Roßbetrieb, ist wegen Einrichtung mit Dampfbetrieb zu verkaufen. F. Preuß, Schönwalde bei Rehden. (3312)

Pferdedecken, Schlafdecken, Reisedecken,
versendet (605)
Carl Mallon, Thorn.

Gute Winteräpfel
verkäuflich bei J. Görtz, Tannenrode bei Graudenz. (2338)

Ein Waggon
oder noch mehr, vorzüglicher (2255)
Eßkartoffeln
sind frei Bahnhof Zajonskowo in Kullig abzugeben.

Zweiräder-Hänge-Strohelevatore.

Orig.-Construction!
Nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen.



Vorzüge: Leichter Gang. Leichte Handhabung. Zwei Mädchen können den hochaufgerichteten Elevator von der Maschine wegnehmen. Transport durch Anhängen an die Dreschmaschine, also ohne besonderen Wagen. Billiger Preis.

Gesetzlich geschützt.
Zu beziehen durch

Carl Beermann, Bromberg,
Fabrik und Lager landwirthschaftl. Maschinen.
Reparatur-Werkstatt
für Lokomobilen, Dreschmaschinen und für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art.

Ziehung I. Klasse 24.–26. November cr.

Antisklaverei-Geld-Lotterie

Original-Loose I. Kl. 1/1 21,–, 1/2 10,50, 1/10 2,10 Mk.
Für beide Klassen: 1/1 42,–, 1/2 21,–, 1/10 4,20 Mk.
Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindl. Original-Loosen;
10/20 24,– Mark, 10/40 12,– Mark, 10/80 6,– Mark für beide Klassen gültig.
Porto und Liste 30 Pf. — Einschreiben 20 Pf. extra.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telephon 3910. Telegr.-Adresse: Ducatenmann-Berlin.

Auction.

Am Sonnabend, den 21. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,
verkaufe wegen Brandschadens
30 Stück hochtragende und tragende Kühe, zum Dezember Februar kalbend,
selbige sind vorzügliche Milcher, desgleichen stelle einige (1716)
gute Pferde
mit zum Verkauf.
Werner, Katharinenflur, in der Nähe Mocker's bei Thorn.
Bei vorheriger Anmeldung stelle Fuhrwerk Bahnhof Mocker und Stadtbahnhof Thorn.

Gänse! Hasen!

kaufen regelmäßig jeden Posten gegen sofortige Kasse zu höchsten Preisen.
F. Scharsich & Co., Berlin-Moabit,
Delikatessen, Wild und Geflügel en gros. (947)
Telegr.-Adr.: Scharsich-Compagnie Berlin-Moabit. Fernsprecher Amt Moabit 89.

Danksagung.

Herr Dr. med. Hope in Hannover hat im vorigen Jahre nach etwa sechswöchentlicher homöopathischer Kur meine Tochter von einer schweren skrophulösen Augenentzündung, gegen die ich ¼ Jahr ärztliche Hülfe anwandte, glücklich und dauernd geheilt. Indem ich genanntem Herrn hierdurch öffentlich mein. innigsten Dank ausspreche, kann ich allen Augenleidenden Herrn Dr. Hope aufs beste empfehlen. Frau Wachendorf, Hemelingen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pfg. (4498)

In einer stark im Aufblühen begriffenen Garnisonstadt von 17000 Einw. ist das größte, höchst lukrative u. bestgelegene Geschäft
Dampfdestillation
en gros, en detail, seit üb. 60 Jahren best., anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Alte, treue Kundschaft. Außerst günstige Bedingungen. Baar nicht zu übernehmen. Off. a. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 2288.

Ein selbstst.
Gut
300 Morg., in brillantem Zustande, ist zu verkaufen. Off. u. Nr. 2313 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Auf eins der besten Rittergüter im Graudenzer Kreise werden
Mark 10000
zur sicheren Stelle gesucht. Gefällige Offerten bitte unter Nr. 2326 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Klein Summe bei Nawrowo Wpr. stellt zum Verkauf: (2325)
eine Fuchsstute
(Jucker) mit Geschirr, 7 Jahre alt und 1,50 Meter groß,
einen Halbverdeckwagen
sehr gut erhalten, (Fabrik Neuß-Berlin), und wünscht
Fabrikkartoffeln
zu seiner Stärkefabrik nach Muster zu kaufen, durch Frost gelittene Kartoffeln werden ebenfalls gekauft. Ebendaselbst wird ein tüchtiger
Schmied
zum sofortigen Antritt gesucht.

Vortheilhaft!

Eine vollständige Einrichtung für eine **Mineralwasserfabrik,** bestehend aus Apparaten der neuesten und bequemsten Construktion nebst Selbstentwickler u. Gasometer, Destillirapparat, 3 Filtrirapparaten, 2 große Wasserfässern, 1 Federwagen für 1000 Fl., 1 Arbeitswagen, 2 großen Spülwannen u. mehreren 1000 Flaschen, mit auch ohne Verschluß, ist von sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2255 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung im Kulmer Kreise, von cr. 140 Hektar gutem Weizen- und Gersten-Boden incl. 40 Hektar schöner Wiesen, soll wegen Krankheit d. Besitzers, bei einer Anzahlung von ca. 40000 Mark verkauft werden. Gefl. Offert. unter **B. W.** postl. Kulm erbeten.